

Berlin, Sonntag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal.

Bezugs-Preis:

Bei Berlin 7 M. 50 Pf. ohne Postenlohn,
für ganz Deutschland 9 M.
Deutschland 13 M. 80 Pf. Holland, Angland
4 M. 25 Pf. 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.
Schweiz 12 Pf. 40 Pf. 40 Pf. 40 Pf.
Schweden u. Norwegen 9 Pf.

Für Frankreich, Belgien, England,
Kanada u. Australien 20 Pf. für das Bierteljahr.

Bestellungen werden angenommen;
Für England in London bei
Siegle & Co. Ltd.
129 Leadenhall Street E.C. und
Cowle & Co. 19 Grosvenor Street E.C.

Telegramm-Adresse:
Börsenkrone.

Berliner

Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. S. Kronenstraße № 37.

Auflnahme der Zulizen: In der Expedition.

den 3. August 1913.

Als besondere Beilagen erscheinen:

Gegenjungen zum Anzeigetext.

Kupon-Kalender.

Vollständige Beziehungslisten der
Preußen-Bund-Klassenträger.

Allgemeine Verlosungstabellen
mit Zuschlägen - Ester

und viele andere wichtige handelsrätische
Übersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergeschwerte Seite 60 Pf.

Reklametext 1.20 M.

Ansprechpartner: Zentrum, № 243.

Vom Tage.

In Bukarest fand gestern eine vertrauliche Ver-
sprechung der rumänischen und der bulgarischen
militärischen Sachverständigen über die Grenz-
linie statt. Die Versprechung blieb ergebnislos.

Königin Wilhelmina beauftragte den Staatsrat
Cort van der Linden mit der Bildung eines
außerparlamentarischen Kabinetts. Cort van
der Linden erbat sich eine Lebenszeit.

Egypten hat den Friedensvertrag mit ägyptischen Handels-
vertrag gefündigt, der im Juli 1914 abläuft.

Bei einer Explosion auf einer Kohlengrube
in Wollsville (Pennsylvanien) wurden 50 Personen
getötet.

Der Verwaltungsrat der Skodawerke beschloß
eine Kapitalerhöhung von 35 auf 40 Millionen
Kronen durch Ausgabe von 25 000 Aktien zu nom.
200 K.

Die Union und Mexiko.

Der Gegensatz zwischen den Vereinigten Staaten
und Mexiko, der schon immer bestanden hat, aber
so lange Porfirio Diaz noch mit fester Hand die
Geschäfte Mexicos leitete, niemals zum offenen Auss-
druck gekommen war, da man in Washington vor
einem Konflikt mit dem militärisch widerstandsfähigen
Nachbarlande zurückhielt, hat in der letzten Zeit
Formen angenommen, die früher oder später einen
Zusammenstoß wahrscheinlich erscheinen lassen.

In den letzten drei Jahren hat sich die amerikanische
Politik, natürlich weniger die offizielle als die
unverantwortliche private, die ja in dem Laufe der
"unbegrenzten Möglichkeiten" eine hervorragende Rolle
spielt, recht lebhaft mit dem Reich der Azteken be-
schäftigt. Der Bürgerkrieg, der 1911 den altgewor-
denen mestizistischen Diktator Diaz, sein Amt
niederzulegen, hätte nie die Dimensionen an-
nehmen können, er wäre, wie alle anderen vorher,
ergebnislos verlaufen, wenn er nicht von der Union
aus herztätig unterstüzt worden wäre. Auf
den Boden der Ver. Staaten hatten die revolutionären
Bündnis Madero's die Hauptquartiere, von dort
aus drangen sie in mexikanisches Gebiet ein
und dorthin retteten sie sich nach jedem Fehl-
schlag. Als dann Madero an Stelle des zurück-
tretenden P. Diaz trat, sah man sich in Washington
enttäuscht. Der neue Herr konnte und wollte wohl
auch nicht die amerikanische Verbündung anerkennen,
wenngleich zeigte er sich anhängerisch, den an ihm gestellten
Forderungen in vollem Umfang gerecht zu werden.
In der Union hatte man insoweit kein Interesse
mehr, ihn zu unterstützen. Neue Aussichten machten
seiner Herrschaft ein Ende. Er wurde am 18. Fe-
bruar d. J. von den Aufständischen gefangen
genommen und am 23. Februar gelegentlich
eines Fluchtversuches erschossen. Ein übrigens nicht
bloß in Mexiko angewandter Trick, um einen un-
bekannten Gegner endgültig los zu werden;
aber in diesem Falle gab man damit
den findigen Politikern in Washington eine
willkommene Handfalte, um von neuem ihren
Einfluss geltend zu machen. Huerta, der die Zügel
der Regierung ergriff, ist von den Ver. Staaten bis
jetzt nicht anerkannt worden, weil man ihm moralisch
für den "Mord" an seinem Vorgänger verantwortlich
machtet, er wird sich nicht halten können, weil
er ohne die Unterstützung Nordamerikas der
finanziellen Schwierigkeiten nicht Herr werden
kann. Man spricht heute davon, daß sein
politischer Freund, der Neffe des früheren Präsidenten,
Diaz ihn ersehen wird. Das wird an der Lage
wenig ändern. Auch er wird den Intrigen, die
gegen ihn angezettelt werden, unterliegen, und wenn
Diaz durch seine inneren Kämpfe hinlänglich er-

schöpft und machlos geworden ist, wird der liebe
Nachbar "Geswungen" sein, zu intervenieren, um end-
lich die Ordnung wiederherzustellen.

Der Gedankengang, von dem man sich in Washington
leiten läßt, ist ziemlich durchsichtig; man braucht das
bei gar nicht bis auf die, vorläufig wenigstens noch
nicht realisierbare panamerikanische Idee, die nach Auf-
fassung der Yankee-Politiker weiter nichts als einen
amerikanischen Staatenbund unter dem Protektorat
der Union ins Auge fahrt, zurückzuführen.

Zurzeit richtet man in Washington hauptsächlich
auf Zentralamerika seine volle Aufmerksamkeit, um
auch aus der naheliegenden Erwagung, daß der
Panama-Kanal, von dem man sich ja eine
Umwidmung der Weltpolitik, vor allem in
wirtschaftlicher Beziehung, verspricht, unter allen Um-
ständen den Einwirkungen politischer Konstellationen
entzogen werden muß. Da Mexiko der einzige Staat
in Mittelamerika ist, dessen Gewicht in die Waagschale
fallen könnte, ist er zuerst zu beachten, und das
kann nicht besser geschehen, als ihn durch Unterführung
der nie ermündenden Parteibewegungen nicht zur
Ruhe und zur inneren Erstarkung kommen zu
lassen. Daneben mag auch noch die Voraussetzung mit-
sprechen, daß die Annäherungsversuche Japans
schließlich doch noch in Mexiko Erfolg haben
können. Wenn das geschieht, und zwar noch
bevor der Panama-Kanal in Betrieb gezeigt
werden könnte, wischen die amerikanischen Interessen-
ordnungen einer schweren Bedrohung ausgesetzt sein;
doch ist augenblicklich daran nicht zu denken. Die
japanfreundlichen Rundgebungen in der Hauptstadt

Mexiko sind nur als Demonstrationen gegen die
Union aufzufassen und siefern nur den Beweis, daß
man der Geschäft sich bewußt wird, die von
Washington droht; aber mit derartigen Rund-
gebungen kann man nichts erreichen, so lange
nicht dahinter Daten stehen, und die halten wir für
ausgeschlossen. Nordamerika wird seine Pläne durch-
setzen und an die Namen der Madero's, Huertas
und wie die politischen Streber heran, wird sich nur
die Erinnerung knüpfen, daß sie alles getan haben,
um die Selbständigkeit des einkerblichen mexikanischen
Staates gründlich zu untergraben.

—r.

Vom Balkan.

Der Berliner Korrespondent der "Kölner Blg." be-
zeichnet die Bulgarer Wiedergabe, wonach alle Mächte
der Bulgarer Friedenskonferenz nahegelegt hätten, daß
Kawalla unter allen Umständen bulgarisch bleiben
sollte, als unmöglich. Die Großmächte dürften es
vielleicht zunächst den Unterhändlern der Balkanstaaten
überlassen, die Lösung der Staatsfrage herbeizuführen,
unter dem Vorbehalt, die gleiche Lösung in Entlang
zu bringen mit den Beschlüssen der Londoner Wel-
talerverfassung und natürlich den Aenderungen
daran vorzunehmen. In bulgarischen diplomatischen
Kreisen wird nach einer Söfiaer Besprechung der "Kölner Blg."
behauptet, daß zwischen den Regierungen der Groß-
mächte ein Gedankenaustausch über einen euro-
päischen Kongreß stattfinde, falls zwischen den
Londoner und Bulgarer Verhandlungen Wider-
sprüche entstünden oder die Bulgarer Beschlüsse
den Interessen einer der beiden europäischen Mächte
gruppen widerprächen.

Wie aus Bulgarien berichtet wird, wird die Frage
der eventuellen Überprüfung und Aenderung
der von der Friedenskonferenz zu treffenden
Vereinbarungen durch die Wahlen in den politischen
Kreisen und insbesondere in denen der Dele-
gierten der Balkanstaaten beobachtet. Das
Recht der Mächte auf eine Einprache gegen
Bestimmungen des zu schließenden Friedens-
vertrages wird von griechischer Seite stark
angefordert. Demgegenüber wird jedoch von
anderer Seite betont, es sei ein durchaus be-
rechtigter Anspruch der Mächte, wenn sie sich vorbe-

halten, Abmachungen, die ihrem Standpunkte bezüglich
der dauernden Regelung der Beziehungen zwischen
den Balkanstaaten widersprechen, einer Überprüfung zu unter-
ziehen. Man führt als geschäftliches Prä-
zedenz den Vertrag von San Stefano an,
an dem durch Europa tief einfließende
Veränderungen vorgenommen wurden, obgleich
sie damals um den Vertrag einer Groß-
macht handelte. Die Griechen vertreten die
Ansicht, falls Bulgarien den abweichenden
Vertrag nicht als endgültig betrachtet wolle,
so müsse der Krieg fortgesetzt werden. Dem
wird aber entgegengehalten, daß es nicht an-
gegebe, wegen der etwaigen Siedlungnahme der Groß-
mächte in einem den Wünschen der Verbündeten zu-
widerrendanten Sinne Bulgarien zur Verantwortung zu
zählen, da doch das Einvernehmen zur Erzielung
von Abänderungen einzelner Bulgarer Verein-
barungen, wenn und zugunsten Bulgariens er-
folgen, so doch nicht sein Werk, sondern
das der Mächte sein würde. Für die Griechen
steht bei dieser Auseinandersetzung in erster Linie der
Vorteil von Kawalla, für welchen Anspruch sie unter
anderem auch dynastische Erwägungen geltend machen.
Die Bulgaren weisen jedoch darauf hin, daß
sie für die Erwerbung dieses Hafens wegen ihres ge-
ringen Küstenabschnittes am Ägäischen Meer dringend
notwendig erscheine, während Griechenland dort über
einen ausgedehnten Küstenabschnitt verfüge. Man hebt
ferner auf bulgarischer Seite auch die Vorteile hervor,
die Kawalla als bulgarischer Hafen Rumänien bieten
würde, in dessen wirtschaftlichen Interessen eine mög-
lichst große Entwicklung Bulgariens am ge-
nannten Meer liege.

* * *

Bukarest, 2. August. (G. T. G.) Heute vor-
mittag fand eine vertrauliche Versprechung der
militärischen Sachverständigen der Rumänen
und der Bulgaren über die Grenzlinie statt.
Die Versprechung blieb ergebnislos. Eine
neue Versprechung wird heute abend nach der Welt-
kongress konferieren. Die bulgarischen Delegations-
mitglieder konferieren heute vormittag mit den anderen
Kriegsführern über die bulgarischen Vorschläge.
In den letzten zwei Tagen ist kein Cholerafall
mehr in der rumänischen Armee vorgekommen.

Bukarest, 2. August. (G. T. G.) Zu der heutigen
Sitzung der Friedenskonferenz stellten die bulgarischen
Delegierten gegenüber den Forderungen der Serben und Griechen folgende Gegenforderungen:
1) die neue Grenze beginnt an der
alten serbisch-bulgarischen Grenze und geht zwischen
Kumanovo und Eski Polana nach Süden, zwischen
Beles und Trikala über den Balkan bis
Mitschow bei Monastir, sodann über Gewigli und
westlich von Serres über die Struma und endet am
Golf von Ossona. Es bleiben daher auf bulgarischem
Gebiet Polana, Kratovo, Koschana, Trikala und
Androchis, Strumica, Deiranow, Serres, Demir
Hissar und Kawalla. Die Griechen haben in
den Verhandlungen mit den Bulgaren die Grenze von
Makri nach dem Golf von Lagos zurück-
gezogen. 2) Da die Entscheidung über die Linie
von der Bosnienkonferenz in London den Groß-
mächten vorbehalten ist, kann Bulgarien nach dieser
Richtung keine Verpflichtung übernehmen. 3) Bul-
garien kann die Berechtigung der Forderung der
Verbündeten nach einer Einführung der Ein-
wohner nicht anerkennen und über diesen
Gegenstand auch nicht in Verhandlungen eintreten.
4) Bulgarien willigt ein, daß die Streitigkeiten be-
treffend die alte serbisch-bulgarische Grenze einer
internationalen Militärkommission untertraut werden,
die von den Großmächten zu ernennen ist. 5) Bul-
garien nimmt den Grundtag an, demnach folgt sich die
Kriegsführer unter Wahrung der Gegenseitigkeit
verpflichtlich, auf ihrem Gebiete den Nationalitäten
volle Söhn- und Kirchenfreiheit zu gewähren.

Athen, 2. August. (G. T. G.) Heute sind
Reichs-Bey und Nedji Bey aus Konstantinopel
eingetroffen, um im Verein mit dem schon hier
befindlichen Ghaliib Kemal Bey die letzten Einzelheiten
des Vertrages über die Wiederherstellung der diplomatischen
Beziehungen zwischen Griechenland und der
Tuerkei zu regeln und diesen Vertrag zu unterzeichnen.

Telegramme.

Bergen, 2. August. (C. T. C.) Am Mittwoch ereignete sich ein schweres Unglück auf einem Gebürt bei Grindungen. Das deutsche Touristenkreuz „Großer Kurfürst“ lag auf einem Fjord vor Auker. Einige Männer seiner Besatzung, die Landsturm erhalten hatten, machten eine Partie auf das Feld und sollen bei dieser Gelegenheit Steine haben herabrollen lassen. Durch einen derselben wurde ein Mädel, das unweit des Bootes im See arbeitete, erschlagen. Die Deutschen wurden arrested, gegen Abend aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen. Auf Beschl. des Amtmanns wurden sie jedoch heute nachmittag vor der Abfahrt des „Großen Kurfürst“ von hier wieder verhaftet.

Bern, 2. August. (C. T. C.) Die Schweizerische Deputenagentur meldet: Die Zeitungen haben sich mit einem Kreisblattreisen des schweizerischen Bundesrats beschäftigt, worin die Bewertung enthalten sei, daß mit Rücksicht auf die internationale Lage, die innerhalb einiger Monate leicht Überzahlungen bringen könnte, Siedlungen des Verkehrs durch rechtzeitige Abschaffungen vermieden werden sollen. Deputenagentur wird amtlich feststellen, daß der Bundesrat allerdings Erhebungen über die in der Schweiz vorhandenen Kohlenvorräte durch das Handelsdepartement veranlaßt hat, doch dies jedoch ohne Rücksicht auf die gegenwärtige internationale Lage, die zu Befürchtungen keinen Grund bietet, geschehen ist. Der Bundesrat betrachtet naturgemäß die Lage als ungünstig großer und konstanter Kohlenvorräte durch alle Konsumanten als wünschenswert, um das Land vor den Folgen jeder Erhöhung der Kohlenzulieferungen, die nicht nur aus militärischen Gründen, sondern beispielsweise auch durch Streiks, Wagenmangel und Verkehrsstockung beeinträchtigt werden können, zunächst schützen zu wissen.

Johannesburg, 2. August. (C. T. C.) Der Arbeiterverband hat heute nachmittag, um jeden Zweck in der öffentlichen Meinung zu befeißen, eine Bekanntmachung erlassen, daß keine unmittelbare Wahrheitlichkeit für den Ausbruch eines Generalstreiks vorhanden ist.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem Bürgermeister a. D. Geheimen Regierungsrat Dr. Adolf Barcktrapp zu Frankfurt a. M. den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eisenkreuz, dem Oberbürgermeister Voigt und dem Geheimen Kommerzienrat Richard von Bassavant, Teilhaber der Seidenfirma Gebrüder Bassavant, beide zu Frankfurt a. M., den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Brauereidirektor, umbescholtene Stadtrat Konrad Bünbing, dem Baurat, Kommerzienrat Eduard Weit von Seper, den beförderten Stadträten, Professor Dr. Heinrich Bleicker und Dr. jur. Wilhelm Woell, dem Polizeirat Konrad Dau und dem Direktor der Stadtsanizel Römann, sämtlich zu Frankfurt a. M., dem Kreisarzt, Oberarzt Karl Steinbach zu Wörten und dem Oberlehrer an der Friedrichsschule in Gumbinnen, Professor Erich Krieger den Roten Adlerorden vierter Klasse.

dem Baurat, Kommerzienrat Ernst Ladenburg und dem früheren Baudirektor, Rentner Karl Klob, beide zu Frankfurt a. M., den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Polizeimeister Karl Krumnow, dem Stadtdirektor Fritz Kampfrab, dem Polizeisekretär, Rechnungsrat Gustav Roßkisch, dem Regierungsschiffsoffizier Alfred Freiherrn von Schudmann, dem Oberstabssekretär Alexander Hohler, dem Polizeiführer der Mitteldeutschen Creditbank Karl Walb, dem Polizeikommissar Paul Naggs und dem Oberingenieur Konrad Wolff bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, sämtlich zu Frankfurt a. M., und dem Fabrikdirektor Gustav Luttermannsöller zu Novawes im Kreise Teltow den Königlichen Kronenorden vierter Klasse.

dem Bahnarzt Otto Eiben zu Berlin-Wilmersdorf die Rettungsmedaille am Bande sowie dem Zweiten Art. der Rettungsanstalt Vogelsang bei Gommern Dr. Karl Henneke und dem Maurer- und Zimmermeister Wilhelm Struhz zu Gommern im ersten Jerichowischen Kreise die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen.

Der Kaiser hat den Marinekriegsgerichtsräten Berg und Woelfel den Rang der Rote Klasse sowie

dem Obermarinesteindienstsekretär Lefèvre und Karl Weidemann und dem Bureauvorsteher beim Kaiserlichen Kanalamt Staaken den Charakter als Marinierungsrat verliehen.

Der König hat den in die Pfarr- und Ephoralese in Saalfeld berufenen Pfarrer von Schämen, bisher in Aken, zum Superintendenten der Diözese Saalfeld, Regierungsbereich Königsberg, ernannt sowie den Eisenbahndienstsekretären Krüger in Berlin und Genthin in Frankfurt (Main), den technischen Eisenbahndienstsekretären Gierich in Erfurt und Schubert in Wösen, dem Oberkonsistorischer Notar in Eisenach, dem Oberbahnmeister Wigand in Hohenmölsen, dem Obermaterialienvorsteher Stoiber in Niederschlema (Oberelsaß) und dem Oberbahnhofs-

vorsteher Weigand in Weissenburg (Elster) bei ihrem Übertreten in den Ruhestand den Charakter als Marinierungsrat verliehen.

Der König hat dem Kaufmann Christian Voetmann in Apwrade, dem Fabrikbesitzer Friedrich Rechberg in Oersfeld, dem Fabrikbesitzer Rudolf Baatzke in Danzig, dem Gewerken Friedrich Kunkel in Gien, dem Fabrik- und Mittergutsbesitzer Franz Doms in Raithen und dem Fabrikbesitzer Georg Landkredt in Ollensburg den Charakter als Kommerzienrat verliehen.

Besitzt sind der Regierungs- und Baurat Göttermann von Haukever und der Regierungsbaumeister Böttcher von Johannishaus, Offizieren, an die Regierungsbaumeister Böhnack von Berlin als Vorstand des Hochbausamtes in Königsberg, Stieglitz von Berlin als Leiter der in Cölln eingerichteten Bauabteilung für den Bau des Kraftwerks Hemminki, Schumacher von Magdeburg als Vorstand des Hochbausamtes in Memel und Bünke von Berlin als Vorstand des Hochbausamtes in Johannishaus, Offizieren.

Dem Bildhauer Franz Dörrenbach in Berlin-Wilmersdorf, dem Bildhauer Arthur Lewin-Schoen, dem Bildhauer und Landtagskandidaten Dr. phil. Konrad Alexander Müller-Kurzwelly in Berlin-Zehlendorf ist der Titel Professor verliehen worden.

Die Oberpostdirektion Jellowa im Regierungsbereich Oppeln ist zum 1. Oktober 1913 zu befehlen; Bewerbungen müssen bis zum 15. August er eingehen.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 3. August.

— Aus Bergen wird berichtet: Der Kaiser ist am Freitag abend um 9 Uhr 45 Min. vor Bergen eingetroffen. Er nahm gestern das Frühstück bei König Mohr ein und geht bis zum 4. abends oder bis zum 5. ganz früh hier zu bleiben. Die Ankunft in Swinemünde wird am 6. August nachmittags erfolgen. Es herrscht frühes Wetter. Am Vord ist alles wohl.

— Über die Neisedispositionen des Kaisers nach der Rückkehr von der Nordlandreise sind nach der „Fr. Zeit.“ einstweilen folgende Bestimmungen getroffen: „Der Kaiser trifft am 6. August in Swinemünde ein, wo er sich bis zum 10. August zu Teilnahme an den Schießübungen aufhalten wird. Am 10. August begibt sich der Kaiser nach Rostock zum Jubiläum des Fußregiments Nr. 90 und von dort nach dem Trainingsplatz Alten-Grabow, wo am 11. und 12. August große Fußkavallerie-Übungen stattfinden sollen. Hieran schließt sich eine Reise nach Mainz, wo am 13. August Parade auf dem Großen Saale abgehalten wird. Am Nachmittag desselben Tages wird der Kaiser der Einweihung des Denkmals des „Jägers aus Anspalz“ bei Kreuznach bewohnen und von dort aus auf zwei Tage nach Kronberg fahren. Am 16. August begibt sich der Kaiser nach Homburg v. d. Höhe, wo am 18. August der Geburtsstag des Kaisers Franz Josef gefeiert werden wird, am 24. an den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Leibstadt und von dort zu den Kaisermandaten nach Polen und Schlesien.

— Auf dem Großen Saale bei Mainz werden diesmal vor dem Kaiser nicht weniger als 17 verschiedene Truppenteile in Parade stehen und an der üblichen großen Gesellschaftsfeier teilnehmen, die sich an die Truppensippen anwöhlt. Es sind dies von der Infanterie die Regimenter 80 aus Wiesbaden und Homburg v. d. Höhe, 81 aus Frankfurt a. M., 87 und 88 aus Mainz und Hanau, 115 aus Darmstadt, 116, das großherzoglich hessische Fußregiment aus Gießen, 117 aus Mainz und die Unteroffiziersschule aus Wiesbaden; von der Kavallerie die 6. Dragoonen aus Mainz und die Ulanen aus Hanau; von der Artillerie das Feldartillerieregiment 27 aus Mainz und Wiesbaden und 63 aus Frankfurt a. Main und Mainz, das Fußartillerieregiment 3 aus Mainz, das erst im Vorjahr gebildet wurde und zum ersten Male vor dem Kaiser ist; ferner an technischen Truppen die Eisenbahntruppe 21 und 25 aus Mainz und das Eisenbahnregiment 3 aus Hanau. Im ganzen werden 15000 Mann versammelt sein, die stärke Truppenmasse, die jemals an der Mainzer Augustfestfeier teilgenommen hat.

— Der vortragende Rat in der sozialpolitischen Abteilung des Reichsgerichts des Innern Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Wiesfeld wurde im Juli 1911 auf zwei Jahre nach Japan beruht, um auf Wunsch der japanischen Regierung in der dortigen Verwaltung als Sachverständiger Berat in sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen zu wirken. Diese Tätigkeit erachtet demnächst ihr Ende. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Wiesfeld hat jedoch von der Reichsregierung einen mehrmonatigen Aufenthalt für eine Studienreise durch China erhalten. Er wird daher seine amtliche Tätigkeit im Reichsamt des Innern erst im Beginn des nächsten Jahres wieder aufnehmen.

— Das Jubiläumsgefeuerwerk „Soziale Kultur und Volkswirtschaft während der ersten 25 Regierungsjahre Kaiser Wilhelms II.“,

herausgegeben im Verlage von Georg Stille in Berlin von dem früheren Kabinettsekretär der Kaiserin Dr. von Behr (Binnom), dem Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich und Prof. Dr. Kästner stellt in knappen Ümrissen und doch erlösend die Entwicklung der sozialen Kultur und Volkswirtschaft während der Regierungszeit unseres Kaisers dar und zeigt, welche gewaltigen Fortschritte Deutschland auf diesem Gebiete gemacht hat. Seiner behörenden Wert erhält es durch die Auswahl der Mitarbeiter, 60 Fachmänner und unter ihnen in großer Zahl Berlinerleute, die selbst in hohem Maße an den Kulturforschungen mitgewirkt haben und auf ihrem Forschungs- oder Berufungsgebiet grundlegend und maßgebend geworden sind, sind an dem Werke gezeigt. So haben der Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamts Dr. Bumke allgemein über die Entwicklung der gesundheitlichen Verhältnisse, Professor Dr. Stolze über Schutz der Gesunden, Ministerialdirektor Dr. Kühner über Seuchenbekämpfung, Staatspräsident Dr. Hartmann im Reichsversicherungsamt, Dr. Hartmann über Arbeiterförderung gehandelt. Die Professoren Dr. Kraus, Bier, Ehrlich, Hiss, Löffler, Gauß, Nietzschel sind die Fortschritte über die Gesundheitswesen sowie die Sonderfürsorge für bestimmte Krankheitsgruppen (Diphtherie, Typhus, Tuberkulose usw.), Dr. Dr. Krothe, von Überg und Südener die offene und geschlossene Krankenfürsorge, Dr. Dr. Dietrich v. Schirmer, Finger das Staats- und Militäraufzugsweisen sowie die Einrichtungen und Institute für das öffentliche Gesundheitswesen. Staatsminister von Möller, Dr. Siedler, Dr. Werthmann berichten über die Entwicklung der Wohlfahrtspflege, Rothe, Dr. Dr. Künne, Kühlne die das Amt Kreis, der Vorsteher der Landesversicherungsanstalt Berlin Dr. Freytag und der Direktor der Deutschen Bank Dr. Helfferich über Arbeitsnachweis und die Entwicklung des Wohlfahrtstandes. Nach den Darlegungen Helfferichs berechnet sich das deutsche Volksinkommen gegenwärtig auf rund 40 Milliarden Mark jährlich, gegen 22 bis 25 Milliarden im Jahre 1895. Das deutsche Volksvermögen beträgt heute mehr als 300 Milliarden Mark gegen rund 200 Milliarden Mark um die Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Der dritte Abschnitt des Jubiläumswerkes behandelt die Arbeiterversicherung. In diesem Abschnitt gibt der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Dr. Kästner eine zusammenfassende Darstellung „Zur Geschichte der deutschen Arbeiterversicherung, ihrer Ziele und Erfolge“. Es zeigt, wie Kaiser Wilhelm II. namentlich durch seine Erklafe vom 4. Februar 1890 die sozialen Gefechte in neuen Bahnen geleitet, und wie seine erfolgreiche Friedenspolitik der Arbeiterversicherung die Möglichkeit zu ungeahnter Entwicklung und zur Verstärkung ihres gesetzlichen Einflusses auf Deutschlands Wohl und Wehrkraft gegeben hat. Hieran schließen sich eingehende Abhandlungen über die einzelnen Versicherungswirke. Der Direktor im Reichsversicherungsamt, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Sarrazin, berichtet die Krankenversicherung sowie die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, und zwar zunächst ihre geschichtliche Entwicklung und sodann die Grundzüge des gelgenden Rechtes (Ausgang, Träger, Gegenstand der Versicherung, Beitragsleistung usw.). Ein breiter Raum nehmen seine Ausführungen über das Heilberufen und die Bekämpfung des Volksleidens ein, ferner die Darstellung der Verwöhnungsverwaltung und der Förderung des Kleinwohnungsbauens durch die Träger der Invalidenversicherung. Zumal das letztere Gebiet wird mit großer Ausführlichkeit behandelt auf Grund der neuesten Untersuchungen, die vielfach bislang der Öffentlichkeit noch nicht bekannt waren. Die Unfallversicherung wird von dem Direktor im Reichsversicherungsamt Witkowitsch geschildert, der ebenfalls zunächst einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung gibt und sodann das geltende Recht in seinen Grundzügen darstellt unter eingehender Berücksichtigung der wichtigsten Maßnahmen der Versicherungsfestsetzungen auf dem Gebiete der Unfallversicherung und Heilforschung.

— Der „R. A.“ veröffentlicht das Gesetz zur Abschaffung des Reichsschutzaufganges sowie des Gesetzes, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888.

In dem neuen Gesetz sind eine Reihe wichtiger Bestimmungen, die sich in erster Linie auf Deutsche beziehen, die im Auslande leben, Personen, die keinen Staate angehören, können, wenn sie sich im Deutschen Gebiet oder in einem Schutzgebiet dauernd aufzuhalten, zur Erfüllung der Wehrpflicht, von Deutschen herangezogen werden. Für die Reichsrepublik, in der die Militärfreiheit zum Militärdienst maßgebend, bei dauerndem Aufenthalt in einem außereuropäischen Lande kann die Durchsetzung bis zu einer Gefangennahme von vier Jahren erfolgen. Militärfreiheit, die sich in einem außereuropäischen Lande eine feste Sitzung als Kaufmann, Gewerbetreibender usw., erworben haben, können nach Ablauf des vierjährigen Dienstfests, fröheln jedoch noch nach Ablauf des vierten Dienstfestsjahrs, auf ihr Antragen durch die Gesetzgebende Macht dem Landkamm ersten Aufgebots überreicht werden. Im Frieden können Offiziere, Beamte und Mannschaften der Reserve, der Gesetzestreue und der Landwehr ersten Aufgebots, die in ein Schutzzugebiet oder ins Ausland gehen

wollen oder sich dort aufzuhalten, unter Befreiung von den Ausenthalten der Dienstpflichtigen, soweit diese nicht aus dem Ausenthalten in einem Schuggebot erwachsen, mit der Verpflichtung an die Lüftelte im Falle einer Mobilmachung auf 2 Jahre beurlaubt werden. Weit der Bevölkerung durch Befreiung des Gouverneurs oder des Konsuls nach, daß er sich in dem Schuggebot in Ausland eine feste Siedlung als Kaufmann, Gewerbetreibende oder ähnlich erworben hat, so kann der Urlaub bis zur Erlösung aus dem Militärvorberufstätige verlängert werden. Diese Neuerungen treten am 1. Januar 1914 gleichzeitig mit dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft.

— Bei dem zukünftigen Reichsgericht wird eine Reihe von Gesetzentwürfen vorbereitet, die in nächster Zeit dem Bundesrat und dann dem Reichstag zugehen dürften. Ein Entwurf über eine Neuregelung der **Arbeitsverhältnisse** der **Rechtsanwaltschaften** im Reich ist im Reichstagsjahr bereits fertiggestellt, jedoch anzunehmen ist, daß die Vorlage im Herbst dem Bundesrat und im Laufe dieses Winters dem Parlament zur Durchbearbeitung vorgelegt werden kann. In dem Entwurf werden in der Haupthälfte die Umlandsverhältnisse der Angestellten, die geeignete Fortbildung der Lehrlinge, die Frage der Fortbildung des Lehns in bei unbeschuldet Dienstverhältnis geregelt. Dann wird ein Entwurf zur Abänderung des geltenden deutschen Wechselsrechts, der auf Grund der geschlossenen internationalen Vereinbarung vorliegt, dem Bundesrat und dann dem Reichstag im nächsten Winter beschäftigen. Weiter würde der Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen, der den preußischen Staatsministerium bereits zugegangen ist, alter Voransicht nach zu den gesetzgeberischen Aufgaben gehören, die an das Reichsgericht im nächsten Winter heran treten. In dem Entwurf ist sowohl die Regelung der Personen- wie auch der Sachschäden geregelt, wobei beachtlich ist, daß die Bestimmung über die Haftung für Personenbeschäden an Stelle der einschlägigen Vor schriften des Gesetzes vom 7. Juni 1871 treten soll. Für die Haftung für Sache und Personen schäden sollen dieselben Voransetzung maßgebend sein, und bezüglich der Haftung der Straf schabenden sollen die Haftungsgrundätze des Automobilgesetzes in Anwendung kommen, die weiter sind als die des Reichshaftpflichtgesetzes, das für Bahnen mit einem Bahnkörper in Betracht kommen soll. In Vorbereitung findet sich dann eine Abänderung des Zwangsverhältnisgesetzes. Es handelt sich um den § 57 dieses Gesetzes, und die Er wägungen, die eingetragen sind, befreien sich mit einer Prüfung der Möglichkeit der Bejurkung der Vor aussetzungen über Weisungen zum Nachteil des Er siebers, wodurch auch den wirtschaftlichen Augen der Hoffnungsfähiger gebient würde. Ob eine entsprechende Vorlage ausgestellt wird und ob sie im Laufe des Winters dem Parlament zugehen kann, steht zurzeit noch dahin, da zunächst die an der Frage interessierten Kreise und Sachverständigen schreit werden sollen, bevor ein Entwurf aufgestellt wird. Schließlich wäre noch die bereits vom Bundesrat vorbereitete Vorlage zu erwähnen, die die Hilfsrichter beim Reichsgericht bestellt.

— Zu den Wätern wird die Frage der Erlassung des Fabrikenbesitzes erörtert, was durch Mitteilungen im Monatlichen Jahrhundert her vorgetragen wurde. Die freireligiösen Gemeinden gehen in ihren Verhandlungen nicht so weit, wenn sie die Eintrittung einer konfessionellen Gottesformel verlangen. Von besonderer Bedeutung in verwaltungsrechtlicher Hinsicht dürfte dagegen eine Eingabe von dieser Seite sein, die die Befestigung des Rechtes der Verwaltungsbehörden verlangt, gegen die Eintragung eines **Ver eins** Einpruch zu erheben, wenn der Verein einen **politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck** verfolgt. Den ist entgegenzuhalten, daß die Frage, wie die Rechtsfähigkeit der politischen, sozialpolitischen und religiösen Vereine im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt werden sollte, aber einen Punkt bildet, an demen das ganze Gesetzgebungs werk wiederholt zu scheltern drohte. Es nach eingehenden Erörterungen und langwierigen Kampfen ist es damals gelungen, in der jüngsten Fassung des § 61 des Bürgerlichen Gesetzbuches einen Ausgleich der her vorgetragenen Meinungsverschiedenheiten zu finden. Daher ist nicht anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen einer Gesetzesänderung ihre Zustimmung geben, die einen tiefen Eingriff in das öffentliche Recht, insbesondere das Staatskirchenrecht der Einzelstaaten bedeuten und in einer Reihe von Bundesstaaten die staatliche Einwirkung auf die privatrechtliche Entwicklung der gesuchten Vereine überhaupt be seitigen würde. Was insbesondere die freireligiösen Gemeinden und ihre privatrechtliche Stellung in Preußen anlangt, so geben diese Befreiungen, davon aus, daß mit der Streichung der Worte: „oder wenn er einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt“ und der Befestigung der Eintrittsbescheinigung der Verwaltungsbehörde alle der Erlangung der Rechtsfähigkeit durch die freireligiösen Gemeinden entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege geräumt seien. Diese Auffassung ist unzutreffend. Nach Artikel 84 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch sind die landesgesetzlichen Vorleser, nach welchen eine Religionsgemeinschaft oder eine geistliche Gesellschaft Rechtsfähigkeit nur in Wege der Gesetzgebung erlangen kann, von dem Präses, Domherrn, pensionärsähnliche Wohnungsanträge, Service Brots und Beleidigungsgeld. Solange die Gebliebenen in der Kasernewohnung verbleiben, werden die dadurch entstehenden Kosten vom dem bisheroigen Fonds weiter getragen. Am Stelle der Gnade gebühnisse darf die zweitens höhere Verpflegung, Witwen- und Waisengeld oder Kriegswitwen- Kriegswitwen- und oder mit Witwenleibhabe nicht wahr werden. Den Nachfolger in der Handwerkerstelle bei den Truppen und Verleidungswert ist auf die ersten drei Monate des Dienstes gerät des Vorleserstellen zu belassen. Für Hinterleibhabe von Angehörigen der Zwischeninstanzen gelten folgende Vorleserstellen: Wenn der Offizier gehabtsberechtigt und früher dem Friedensland angehörte, beschleunigen Gnadenbefreiung aus dem Gehäbe für drei Monate und der Verpflegung, Kriegs- oder Altersversorgung für den gleichen Zeitraum; wenn der Besitzer Lohnungs empfänger war, aus den Beziehungen an Ruhm, Kleine befehlungs-, Beleidigungs- und Brotdienster an Berufsmilitärs, Kriegs- und Altersversorgung drei Monate sowie an Bildungsverpflegs-Gnadenbefreiung drei Monate. Für den Gemüse der Dienstwohnung und der Heilungsmöglichkeiten Verbrauchsgegenstände ist die hinterleibhabe Familie noch drei Monate belassen, wobei der Sterbenonat nicht mitgerechnet ist.

lichen Gesetzbuch unberührt geblieben. Zuden hiernach aufrechtgehender Vorwürfen der Landesgesetzgebung gehörte aber auch der Artikel 13 der Preußischen Verfassungskürsnde, wonach die Moltzengemeinschaften sowie die geistlichen Gelehrten, welche keine Korporationsrechte haben, diese Rechte nur durch ein besonderes Gesetz erlangen können. Auch eine Aenderung des § 81 des Preußischen Gesetzbuches würde daher ohne gleichzeitige Streichung des Artikels 13 des Einführungsgesetzes jedenfalls für Preußen die beabsichtigte Wirkung nicht haben.

— Der **Erlös aus Beitragsmarken** der Versicherungsanstalten hat im Juni 20 Millionen, aber 902 000 Mark weniger als im Juni 1912 betragen. In den ersten Monaten des laufenden Kalenderjahres war die Einnahme erheblich höher als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, so im Januar mit 22,9 Millionen, im April 4,1 Millionen, im Februar mit 18,8 Millionen, im April 1,4 Millionen, im April mit 22,7 Millionen um 1,6 Millionen höher. Im Mai war die Einnahme bei einem Erlös von 20,4 Millionen um 34 000 M. im Juni, den letzten Monat, für den der bisher die amtliche Nachweisung vorliegt, um rund 902 000 M. geringer als im gleichen Monat des Vorjahres. Mit so großen Steigerungen gegenüber dem Vorjahr, wie im Jahre 1912 und auch im Januar des laufenden Jahres — Steigerungen, die bedingt waren durch die am 1. Januar 1912 eingetretene Erhöhung der Wochenbeiträge — kann allerdings nicht gerechnet werden. Wenn aber im Monat Juni eine Steigerung überhaupt nicht, sondern eine Abnahme des Erlöses aus Beitragsmarken um über 900 000 M. stattgefunden hat, so muss die Zahl der Versicherungspflichtigen Personen einen beträchtlichen Rückgang erfreut haben, und somit tritt in der Gestaltung der Einnahme aus den Beitragsmarken der Individualversicherungsanstalten im Juni ein für die Beurteilung der Wirtschaftsverhältnisse beachtenswertes Moment zutage.

— Das Kriegsministerium hat ergänzende Bestimmungen über die **Gradenbezeichnungen** für **Unterbliebene verstorbene Offiziere** und **Löhnungsempfänger** erlassen, die für alle Bevölkerung von wesentlichem Interesse sind. Als wichtigste Vorrichtungen sind folgende zu erwähnen: Stirbt ein mit Dienstposten verhältnismäßig hoher oder zur Disposition gestellter Offizier im Monat des Auscheidens aus dem aktiven Militärdienst, so ist er hinsichtlich des Antragsrechts der Unterbliebenen auf Gradenbezeichnungen als im aktiven Dienst gestorben anzusehen, wenn ihm die Verabschiedungskarte dientlich nicht mehr hat bekannt gesetzt werden können. Das Gleiche gilt funktionsmäßig auch für einen zur Verpflegung mit Militärtrente aus erlaumten Offizier als Gradenempfänger. Ein zum Beginn von Renten anerkannter, aber vor dem Tage des Bezugsschlusses gestorberne Löhnungsempfänger rechnet dagegen nicht zu den Rentenempfängern. Zu den Gradenbezeichnungen (§ 11 der Friedensbelobungsvorschrift) für Unterbliebene von Offizieren in Stellen mit Brigadecommandant und höheren Gehörnissen rechnet in die in Etagen ausgewiesene Dienstzeitlage, soweit sie pensionstätig ist. Zur Gradenlöhnung gehören Löhnung, pensionstägliche Löhnungszuschläge, Servis, Brots und Bettelgängergeld. Solange die Unterbliebenen in der Kasernewohnung verbleiben, werden die dadurch entstehenden Kosten von dem bisherigen Fonds weiter getragen. An die Gradenbezeichnungen knüpft sich die zweitweite höhere Verpflegung mit Brotwurst und Bratwurstgeld oder Getreidebrotwurst- und Käsespätzengeld oder mit Brotwurstbeute nicht gewöhnt werden. Dem Nachfolger in den Handwerksberufen bei den Tropfen und Kleidungsämtern ist auf die ersten drei Monatsbrüte des Schneiderberufs des Verstorbenen zu belassen. Für Unterbliebene von Angehörigen der Zivilschulgenäthe gelten folgende Vorrichtungen: Wenn der Offizier gescheitert ist und früher den Friedensdienst angehört, bestehen die Gradenbezeichnungen aus dem Gehalte für drei Monate und der Bevölkerungslösung, Kriegs- oder Alterszeitlage für den gleichen Zeitraum; wenn der Verstorbenen Löhnungsempfänger war, aus den Beigaben an Löhnung, Kleidungsleistungen, Verpflegungs- und Brotgeld, ferner an Bevölkerungslösung, Kriegs- und Alterszeitlage sowie an Zivilverpflegung und Beleidigung für sechs Monate. In dem Geweise der Dienstwohnung und der bestimmungsmäßigen Verbrauchsgegenstände ist die Unterbliebene Familie nach drei Monate zu belassen, wobei der Sterbenmontag nicht mitgerechnet ist.

— Die Verpflegungs-Abteilung des preußischen Kriegsministeriums, die seit kurzen dem vorher im Militär-Kabinett ständigen gewesenen Major Fischer untersteht, ist mit der Ausarbeitung neuer Bestimmungen über die Entschädigung derjenigen Kapitäntanten des Heeres beschäftigt, die gegen den **Versuch auf den Zivilverpflegungshäfen** einen Geldeid ablegen würden. Die Gesetzesvorlage, die hierbei in den Parallellösungen des Reichskolonialamtes, d. h. des Kommandos der Schutztruppen, des Reichs-Marine-Amtes im Einvernehmen arbeitet, will mit dieser Neuregelung, die dem Parlament in Gestalt einer Vorlage zusammen mit dem Etat von 1914 zugestellt dürfte, ein Verpreßrecht einräumen, das dem Reichstag durch den Mund des damaligen Directors des Allgemeinen Kriegs-Departments, Generalleutnants v. Wandt, des jetzigen Kommandeurs von Röhr, gegeben worden ist. Es sollen gleicherweise überreichen auch aus-

ſcheibende Unteroffiziere, die nicht die vollen ausübungsſchärfen, zum Erhalt von 3000 M. in bar bei rechtzeitiger Dienftitit haben, läufthütten in den Genau einer — pro die temporis verbrachten — Dienftprämie von vielleicht 500 M. nach sechs- bis achtjähriger Dienftitit gelangen. Gegenwohl will man den Fall der älteren Unteroffiziere nun regeln, die ebenso über zwölf (und adhazige) Dienftitit in Heere verbleiben. Hiervom werden insbesondere die Bezirks-ſchwebet günstiger als bisher betroffen sein.

— Kaiserliche Marine. Eingetroffen: „Hohenzollern“ mit dem Begleitschiff „Golberg“, „Steinwerder“ und „S 128“ und „S 131“ am 1. August in Bergen, „Enden“ am 1. August in Tingtan, „Triton“ am 2. August in Hongsong, „Victoria Louise“ am 31. Juli von Helgoland, Abfahrt 1. August; „Vimeta“ am 31. Juli in Wilhelshaven, Abfahrt am 1. August; „Östrie“ am 1. August in Wannenmünde, „Dobrit“ „S 90“ am 1. August in Shanghai. In See gegangen „Bulsan“ am 31. Juli von Eckernförde nach Kiel, Ankunft derselbe am gleichen Tage.

A u s l a n d

— Die Angabennummer der „English Review“ enthaltet einen Artikel aus der Zeit des Feldmarschalls Lord Roberts, der in beflisselter Weise für die Einsichtung der allgemeinen Bevölkerung in England eintritt. In der Uebersetzung sagt er folgendes: „Ich glaube, daß die (englische) Nation noch immer nicht klar zu der Erkenntnis gekommen ist, wie furcht die Spanier waren, die uns im August 1911 von einem Krieg trennte. Unsere Flotte ist nicht mit Anstrengung benannt, indes manche Herkunftsbild hingegen hat damals unsere Heimatkloste in der Cromarabucht gelegen — die Torpedonecke benannt, mit auf Deck stehenden Batteriemannschaften mit schwerer Munition in den Mochen und mit kriegsähnlichen Torpedos. Warum? Well, man den starken Stand hatte, anzunehmen, daß in jedem Augenblick ein plötzlicher Überfall vom Auslande her erfolgen könnte. Unsere Expeditionsarmee war in gleicher Weise bereit, jeden Moment nach Flandern eingetauscht zu werden, um sich an der Aufsichtsverhaltung des europäischen Machtgleichgewichts zu beteiligen.“ Diese Auslastung des Marschalls beweist zunächst, daß die Expeditionsarmee trotz aller späteren amtlichen Abklärungsberichte zur Zeit der Marokkofrage fertig war, nach dem Kontinent abzogen. Wie groß die verbliebene Macht damals gewesen ist, ist gleichgültig. Nach der Robertsianen Erwähnung ist jetzt jeder Zweifel ausgeschlossen.

— Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat der sozialistische Deputierte Schaper Berüche unternommen, um die sozialistische Partei von ihren Verlusten, seine Ministerpostenfeindschaft anzunehmen, abzurücken. Die Mitglieder des sozialistischen Parteibesitzes haben beschlossen, heute in Amsterdam zusammenzukommen, um darüber zu beraten, ob es nicht doch wünschenswert sei, den erst vor kurzem abgehalten Kongress einzusperren. Die Königin empfing im Schlosse der Königin Mutter in Soestdijk den Staatsrat Cort van der Linden und beauftragte ihn mit der Bildung eines anberparlamentarischen Kabinetts. Cort van der Linden erhält sich eine Rechnung.

— Die Erörterung der französischen Heeresvorlage im Senat steht wider Erwarten seineswegs auf erhebliche Schwierigkeiten; im Gegenteil hält sich erstens die Debatte auf einem Niveau, das die endlose Geplänkel der Kammerdebatzen mit ihren maßlosen Höhenpunkten unmöglich übertragt und zweitens scheint der Senat auf das sonst weidlich anzusehende Vorrecht am Abänderung, Streichung und Neuerfüllung bei den Gesetzesvorlagen in diesem Falle verzichten zu wollen. Jedenfalls bieten die Verhandlungen, denen der Kammer gegenwärtiggestellt, ein durchaus würdiges Bild und außerdem arbeitet der Senat, wie seltsam vom deutlichen Vorbild angefeuert, schnell und sicher, sodass die Heeresvorlage in den allerkräftigsten Tagen durch das Datum des Senats Gesetz werden dürfte. Natürlich können die Senatoren, nachdem in der Kammer bereits dieses Argument für und wider die dreijährige Dienstzeit mehr als ausreichend ist, nichts neues mehr sagen und dementsprechend ist auch das Interesse an ihren Ausführungen in der Heimat wie im Auslande gering, zumal man sieht, daß das Gesetz den Senat glatt passieren wird. Aber es muss hergehoben werden, daß trotzdem mit großem Eifer und mit grossem Ernst verhandelt wird. Alle Adelner beweisen sich, ihre Gründe, seien es nun solche, die für die Erhöhung der Lizenzen der allgemeinen Wehrpflicht, oder solche, die gegen den dreijährigen Dienst sprechen, in das öffentliche Licht zu rufen und sie der Allgemeinheit einleuchtend zu machen. Bei dem Eifer, den der Senat in der Behandlung der Vorlage zeigt, darf damit gerechnet werden, daß die französische Heeresvorlage noch in der nächsten Woche gesetzliche Gestalt erlangen wird. Die parlamentarischen Abstimmungen werden dann lange ruhen, da als Datum der Wiedereinberufung der Kammer von der Regierung der 4. November in Aussicht gesetzt ist.

I. Beilage der „Berliner Börsen-Zeitung“ Nr. 359.

Sonntag, den 3. August 1913.

beipflichten, wie haben auch aus dem Auslande sehr viele Berichte ohne Unterschriften erhalten. Die Berichte waren an mich gerichtet. Ich las sie und stellte sie Ihnen zu, die nach meiner Meinung für sie Interesse haben könnten. — B.: Ist Ihnen beim Durchlesen der Kornwalzer nichts aufgefallen? — Zeuge: Viele Kornwalzer handelten von ganz harmlosen Sachen, andere enthielten Dinge, die offenbar von Justizbeamten herührten. — Verhandlungsführer: Sie sollen einmal gelagert haben: ich habe mich an den Kopf gesetzt, wie Bubbe solche Dinge erfahren könnte. — Zeuge: Brands Tätsigkeit erschien mir deshalb so aufzufällig, weil wir vorher fast völlig im Dunkeln gelagert hatten. — Verhandlungsführer: Wie war es mit der Preisbildungfrage? — Zeuge: Viele Auskreibungen erfolgten auf dem Wege der beharrten Verbindung. Dieses Verfahren bringt es mit sich, dass man die Preise der Konkurrenz erfasst. Einzelne Kornwalzer unterrichteten aber auch über freihändige Auskreibungen, die man eigentlich nicht erfaschen sollte. Ich hatte das Gefühl, dass einige der Kornwalzer auch Justizbeamten berichteten. Als ich Brand einst fragte, ob er diese Mitteilungen auf unrechte Weise erhalten, sagte er, er habe sich auf der Grenze des Erlaubten bewegt. Der Zeuge wird weiter über die Anstellung des Angeklagten Drosel bei Krupp vernommen. Danach hat Drosel schon vor seiner Befamtheit mit Brand an die Firma Krupp die Bitte um Aufstellung gerichtet. Später konnte man diesem Gesuch nachgetreten. Der Zeuge, dem die Aufstellung der Feuerwerker oblag, hat nicht nur von Brand, sondern auch von Hauptmann Drosel eine Auskunft über die Qualifikation von Drosel eingeholt. Die Auskunft des Hauptmanns sei weit besser gewesen als die von Brand. Brand habe einige Einschränkungen gemacht und Drosel habe infolgedessen ein um 300 Mk. geringeres Anstellungsgehalt erhalten als ein gleichzeitig angestellter gleichartiger Beamter. Drosel hat von seinem Oberleutnant ein Befehl erhalten, in dem es steht: „Ich kann somit die Anstellung dieses pflichttreuen Beamten jeder Bedrängung nach aufs Beste empfehlen.“ Der Zeuge führt dann nochmals aus, dass früher andere Firmen wesentlich besser über Auskreibungen unterrichtet waren als Krupp. Auskunftsbericht: Könnte die gut angefertigte Firma Krupp denn nicht auf legalen Wege das Notwendige erfahren? Zeuge: Sicherständlich, aber wenn man von einer Auskreibung gar nichts weiß? Der offizielle Berater begab sich auch nicht jeden Tag ins Ministerium. — M.A. Barnau: Es wird gefragt, dass Brand ein optimistischer Mensch war und für seine Untergaben sehr angestrengt und viel für sie getan habe. Glaubt der Zeuge, dass Brand imstande ist, einem alten Kanzleramtmann und besonders engen Freunde ein Weihnachtsgeschenk von 100 Mark zu weiteres zuzutrauen. — Zeuge: Diese Summe in Brand ohne

Nach einer Mittagspause einer halben Stunde wird der Handelsblauspähnigkeitschef der Firma Krupp, Herr von Dörk vernommen, der sich eingehend über die interne Geschäftsbuchhaltung bei der Firma Krupp äußerte. Wenn man gefunden habe, dass man sich bei der vorigen Preisbildung geirrt habe, so habe man diese Preise abgeändert. — B.: Meinen Sie, man hat sie erhöht? — B.: Nein, das meine ich nicht. Die Preise sind nur auf Grund neuer Kalkulationen geändert worden. Wenn die nochmals Kalkulation ergab, dass man sich in irgend einem Punkte geirrt habe, so wurden die Preise abgeändert, gleichzeitig, ob sie erhöht oder erniedrigt wurden. — B.: Wurde bei der neuen Preisbildung nicht auf die Preise der Konkurrenz Rücksicht genommen? — B.: Nein, es kann oft genug vor, dass wir über die Konkurrenzpreise hinausgegangen sind. — B.: Können Sie sagen, dass auf Grund dieses Wissens und trotz der Informationen durch die Kornwalzer Ihnen nicht bekannt ist, dass die Firma Krupp nur in einem einzigen Falle durch die Kornwalzer materielle Vorteile gehabt hat? — Zeuge: Es ist sehr selten, dass ein solcher Fall bekannt. Der Anklageberater verliest ein Schriftstück, das bei Krupp beschlagnahmt worden ist, und führt aus: Hiermit habe ich nachzuweisen, dass doch wohl das rechtzeitige Eintragen der Kornwalzer für die Preisbildung eine erhebliche Rolle gespielt hat.

Als nächster Zeuge wird der Nachfolger des Brand in seiner Stellung in Eisen, Grünwald, vernommen. — B.: Haben Sie auch die Kornwalzer des Brand gesehen? — B.: Jawohl. — B.: Sind die Preise auf Grund der Kornwalzer erhöht worden? — B.: Nein. Das ist nur auf Grund besonderer Kalkulation geschehen. Wenn wir erfahren, dass die Preise der Konkurrenz wesentlich höher oder niedriger sind, so prüfen wir unsere Preisanträge nochmals durch, ob wir irgendwelche Fehler begangen haben. Wenn wir solche Fehler feststellen, halten wir wohl die Preise geändert; wenn kein Fehler vorhanden war, so waren die Preise richtig und wir haben trotz der Kornwalzer weder mehr noch weniger gefordert. — B.: Können Sie auf Ihren Eid nehmen, dass die Firma Krupp aus dem Inhalt der Kornwalzer keine Vorteile gezogen hat? — B.: Jawohl, das kann ich. — B.: Dann möchte ich Ihnen doch Ihre frühere Aussage vorhalten. Sie sagten damals, wir könnten

an der Hand der Kornwalzer feststellen, ob unsere Preise zu hoch oder zu niedrig waren. Das klingt so, als ob auf Grund der Kornwalzer die Preise korrigiert worden sind. — B.: Das ist nicht der Fall; ich habe das nicht gemeint. — Auskunftsberater: Ist gegen Sie ein Verfahren eingeleitet worden? — B.: Nein.

Herauf wird der Direktor der Firma Krupp ausgewählt und vernommen. Er befandt, dass er als Ingenieur im Konstruktionsbüro der Firma Krupp tätig sei. — B.: Sie sollen darüber vernommen werden, ob Ihnen bekannt ist, dass Brand auch mit höheren Beamten des Kriegsministeriums in Verbindung standen und deshalb so aufzufällig, weil wir vorher fast völlig im Dunkeln gelagert hatten. — Verhandlungsführer: Wie war es mit der Preisbildungfrage? — Zeuge: Viele Auskreibungen erfolgten auf dem Wege der beharrten Verbindung. Dieses Verfahren bringt es mit sich, dass man die Preise der Konkurrenz erfasst. Einzelne Kornwalzer unterrichteten aber auch über freihändige Auskreibungen, die man eigentlich nicht erfaschen sollte. Ich hatte das Gefühl, dass einige der Kornwalzer auch Justizbeamten berichteten. Als ich Brand einst fragte, ob er diese Mitteilungen auf unrechte Weise erhalten, sagte er, er habe sich auf der Grenze des Erlaubten bewegt. Der Zeuge wird weiter über die Anstellung des Angeklagten Drosel bei Krupp vernommen. Danach hat Drosel schon vor seiner Befamtheit mit Brand an die Firma Krupp die Bitte um Aufstellung gerichtet. Später konnte man diesem Gesuch nachgetreten. Der Zeuge, dem die Aufstellung der Feuerwerker oblag, hat nicht nur von Brand, sondern auch von Hauptmann Drosel eine Auskunft über die Qualifikation von Drosel eingeholt. Die Auskunft des Hauptmanns sei weit besser gewesen als die von Brand. Brand habe einige Einschränkungen gemacht und Drosel habe infolgedessen ein um 300 Mk. geringeres Anstellungsgehalt erhalten als ein gleichzeitig angestellter gleichartiger Beamter. Drosel hat von seinem Oberleutnant ein Befehl erhalten, in dem es steht: „Ich kann somit die Anstellung dieses pflichttreuen Beamten jeder Bedrängung nach aufs Beste empfehlen.“ Der Zeuge führt dann nochmals aus, dass früher andere Firmen wesentlich besser über Auskreibungen unterrichtet waren als Krupp. Auskunftsbericht: Könnte die gut angefertigte Firma Krupp denn nicht auf legalen Wege das Notwendige erfahren? — B.: Das ist meine

Meinung nicht, von welchen Herrn. Jedenfalls hat er dort aber sehr eingehende Nachfragen bekommen und ist dort genau so wie von Ihnen selbst behandelt worden. Das weiß ich aus den Berichten Brands an die Firma. — B.: Durch Ihre Hände sollen nun die meisten Kornwalzer gegangen sein und Ihnen sehr wichtiges Material gefunden haben, das Ihnen vorher unbekannt war. — B.: Das ist meine Meinung nicht. Wir haben im allgemeinen die in den Kornwalzern enthaltenen Berichte auch auf direktem Weg erfahren. Überhaupt alles, was wir wissen wollten, haben wir erfahren auch ohne Kornwalzer. — B.: Wie stellten Sie sich zur Tätsigkeit des Herrn Brand? — B.: Nach meiner Ansicht war seine Tätsigkeit absolut unwichtig und überflüssig.

Der nächste Zeuge ist der Major Wurzbacher, ein Befehlsgänger Peiffer's, der darüber Auskunft geben soll, ob es möglich sei, dass der Angeklagte aus den Berichten Abzüge gemacht hat. Der Zeuge erklärt, das möglicherweise ausgeschlossen sei, ihm aber nicht aufgefallen, dass Peiffer besonders oft an ihm gefommen sei, jedenfalls sei er auf keinen beobachteten Verband gekommen. Peiffer war ein sehr fleißiger und treuer Beamter, der eine sehr rasche Ausföllungsgabe hatte. — Verhandlungsführer: Wenn Peiffer eine so rasche Ausföllungsgabe hatte, konnte er doch möglicherweise in kurzer Zeit einen Bericht erstellen? — B.: Gewiss konnte er das. Die Berichte waren aber doch lang. — Auskunftsberater: Der Bericht war doch aber durch Unterschriften übersichtlich gemacht! Könnte der Angeklagte den Bericht nicht auch vorbereitend auf sein Zimmer nehmen oder gar mit nach Hause? — B.: Es war eine geheime Sache und da läuft es mir so gut wie ausgeschlossen. — Angekl. Peiffer: Die Möglichkeit, dass ich den Bericht überhaupt zu sehen bekommen habe, war sehr gering. — B.: Es ist sehr schwer, darauf eine präzise Antwort zu geben. — Angekl. Peiffer: Aus den Überberichten und den Unterstreichen kann man doch leichter die Inhaltangabe machen. — B.: Es ist Sache der Sachverständigen, darüber näher zu sprechen.

Sodann wird der Zeuge Rechnungsrat Becker vernommen. Er soll darüber Auskunft geben, wie ein Bericht der Artillerieprüfungskommission im Kriegsministerium geistiglich behandelt wird. Er ist mit Brand oberständlich bekannt und hat auch gelegentlich einmal dafür gesorgt, dass ein mit dem Zeugen verbandenes Schloss bestimmt angefallen wurde. Der Zeuge hat aber keinen Vorteil davon gehabt. Er hat als Notarbeiter der Registratur mit Brand dientlich zu sein gehabt. Brand sei aber niemals an ihn herangetreten mit der Zumutung, ihm irgendwelche militärische Dinge zu verraten. Der Zeuge hat weiter keine Artilleriebildung; er hat nur die ersten fünf Jahre in der Front als Artillerist gedient. Weiter werden dann noch mehrere Rechnungsräte vom Kriegsministerium vernommen, deren Aussagen nicht von besonderer Erheblichkeit sind und die zum Teil nur Bekanntes wiederholen.

Zeuge Fabrikant Schwarzkopf bestätigt, er sei ein alter Kamerad des Angeklagten Peiffer und mit ihm intim befreundet gewesen; auch mit Brand sei er bekannt, sie hätten sich aber nur in öffentlichen Plätzen getroffen. Ihm ist sehr bekannt, dass Peiffer dem Brand irgend etwas Dienstliches erzählt hat. Es sei ihm auch nichts aufgefallen. Peiffer sei trotz späterer Einladungen nicht mehr zu den Zusammenkünften gekommen; er habe sich immer entschuldigt, er habe zu wenig Zeit und es solle auch zu viel, da er vier Kinder zu erziehen habe.

Der Zeuge Gründer Puff war früher bei Krupp angestellt und betreibt jetzt ein Privatunternehmen. Er hat keine Erfahrungen verschiedenartig verkaufen, auch an Krupp, jedoch nicht besonders gut. Er sei niemals der Spionage verdächtig vernommen worden. Mit Brand habe er verschiedenartig geschäftlich zu tun gehabt und habe sich später Kameradschaftlich an ihn angegeschlossen. Es sei ihm nicht aufgefallen, dass Peiffer besonders viel mit Brand sich getroffen habe, das könne nur sehr selten gewesen sein. Er habe jedoch Bedenken gehabt, als er bemerkte, dass Brand sehr viel mit Zeugfeldweber und Zeugoffizieren verkehrte, er habe Brand auch darauf hingewiesen und ihm gewarnt. — Auf Veranlassung gibt es weiter an, dass Peiffer sich an den gesetzlichen Zusammenkünften nicht beteiligt habe, sondern an-

gab, er könne sich doch nicht reuehaften. — B.: M.A. Barnau: Ist dem Zeugen Puff nicht bekannt, dass bei einer dieser gesetzlichen Zusammenkünften der Zeuge Brand von den Angeklagten und anderen Militärs Personen über die Konstruktion eines neuen Geschützes gebürgt ausgefragt worden ist? — Zeuge: Jawohl, das ist richtig. — B.: Das weiß ich wahrscheinlich nicht mehr. Gernis liegt die ganze Sache schon ziemlich weit zurück und zweitens war mir die Geschichte viel zu langweilig. — B.: Hat sich nicht der Angeklagte Peiffer auch an dem Auskunftsbericht beteiligt? — Zeuge: Das ist möglich, aber ich habe eben auf die ganze Sache nicht so genau geachtet, als das ich jetzt noch darüber schrift Auskunft geben könnte.

Zeuge Expedienten Sekretär im Patentamt Ebeling bestätigt, er sei Zeuge einer Unterredung gewesen, die der Zeuge Puff mit dem Angeklagten Peiffer nach dessen Entlassung gehabt habe. Puff habe dabei erklärt, er habe an der Unterhaltung über das neue Geschütz, über welches Brand ausgefragt worden ist, sein Interesse gehabt und wisse nichts mehr davon. — Zeuge Rechnungsrat Hoelzendorf bestätigt, dass Peiffer gesagt zu haben, dass auch andere Fabrikanten Erklärungen eingezogen hätten. — Zeugfeldweber Lüderwald bestätigt, er habe das Forderungsschreibbuch genau so zur Einsicht bereitgestanden wie das Abrechnungsbuch oder das Auskunftsbericht. — Zeuge Major Schoen bestätigt, er glaube nicht, dass es möglich gewesen sei, dass ein Fremder seinen Bericht über die neuen Geschütze habe einsehen können.

Hiermit ist die Zeugenvernehmung vorläufig beendet und es folgt die Erstattung der Gutachten durch die militärischen Sachverständigen. Hauptmann Ebeling: Das Testabbuch darf nur mit Wissen der Vorgesetzten aus der Artillerieprüfungskommission mit in die Wohnung genommen werden. Man darfte über den Wert einer Einsichtnahme in das Testabbuch durchaus nicht überreden; seiner Ansicht nach sei er sehr gering. — Angekl. Drosel: Ich hatte einmal, als ich Eintragungen von neuen Beziehern in das Testabbuch zu machen hatte, wegen Krankheit die Abrechnung zu Hause zu arbeiten. Die fraglichen Geschützrohre wurden dabei ausführlich von Krupp geliefert. — Sachverständiger: Das Testabbuch enthält auch Eintragungen, die nicht für Krupp von Interesse sind, desto mehr aber für die Versorgungswirtschaft. Alle Eintragungen müssen streng gehandhabt werden, auch wenn das nicht besonders geachtet wird. — Sachverständiger Hauptmann Elleris: Eine fremde Macht könnte sich aus den Eintragungen im Testabbuch sehr wohl für sie recht wertvolle Schlüsse ziehen. — Angekl. Drosel: Das Buch war aber jedenfalls zugänglich, sogar öffentlich. — B.: M.A. Ulrich: Wenn diese Bücher so sichtbar geheim und staatsgefährlich sind, wie kommt es dann, dass sie herumliegen? — Sachverständiger Zeughauptmann Ebeling (erregt): Es ist unrichtig, dass sie herumliegen; sie sind wohl bei sehr vielen Personen gewesen, da auch von vielen Eintragungen zu machen waren. Drogem waren die Testabbücher aber stets unter Aufsicht. — Der Sachverständige Hauptmann Gronemann äußert sich sodann über das Notizbuch des Zeugen Brand. Er befandt, dass es nach seiner Ansicht nicht möglich wäre, aus dem ersten Teil dieses Notizbuches, zum mindesten aber aus den Seiten 1 bis 19, wichtige Schlüsse zu ziehen, die im Interesse der Landesverteidigung von erheblicher Bedeutung wären. Auch ein Sachverständiger hätte sich kaum daraus orientieren können. Anders verhält es sich indes mit den Notizen von Seite 32 ab. Die dortigen Aufzeichnungen enthalten u. a. auch die Notizen über die damals ausgesetzten Kornwalzer und die Auskünfte, die die Kornwalzer gemacht haben. — Sachverständiger Hauptmann Heinrichs schlägt sich den Gegenpart des Hauptmanns Gronemann in allen Punkten an.

Hierauf gelangt eine Anzahl von „Kornwalzern“, die von dem Angeklagten Puff herühren sollen, zur Beweisführung. Auf Antrag des Vertreters der Anklage wird jedoch für diesen Teil der Verhandlung, der den Rest der Sitzung in Anspruch nimmt, die Offenheitlichkeit im Interesse der Landesverteidigung sowie im militärischen Interesse ausgeschlossen.

Montag früh wird die Verhandlung fortgesetzt.

Totales.

— Die British-Deutsche Stiftung. Man schreibt uns: Die unter dem Protektorat des Kaisers und der Kaiserin stehende deutsche Abteilung der von Sir Ernest Cassel begründeten British-Deutschen Stiftung ist auch im verflossenen Jahre in der Lage gewesen, den an sie herangetretenen Aufträgen in weitestem Umfang gerecht zu werden. Die Hauptziele der Stiftung sind bekanntlich, deutschen Staatsangehörigen in England und großbritannischen Staatsangehörigen in Deutschland Krankenaufnahme in geeigneten Anstalten zu verschaffen oder den Verlust von Einkommen zu ermöglichen, in Not geratenen Personen zu helfen und ihnen Gelegenheit zur Fortsetzung einer Erwerbsfähigkeit zu geben und talentvolle junge Leute in ihrer

Ausbildung zu fördern. Im vergangenen Jahr lonten 103 Unterstützungsgründen von der deutschen Abteilung berücksichtigt werden, für die 62 589 M. aufgewendet wurden. Einmalige Unterstützungen im Gesamtbetrag von 15 733 M. erhielten 41 Personen, laufende monatliche Beihilfen im Gesamtbetrag von 14 521 M. wurden an 35 Personen verteilt; 10 Wohlfahrtsvereinigungen wurden mit zusammen 19 700 M. bedacht; drei zinslose Darlehen im Gesamtbetrag von 4600 Mark wurden bewilligt und schließlich erhielten 11 Personen für Studien- und Erziehungs Zwecke insgesamt 7965 M. Soweit die zur Beurteilung stehenden Fonds für Unterhälftungen nicht in Anspruch genommen werden, sollen aus ihnen Spenden für Studienzwecke bewilligt werden. Den genannten werden in dem laufenden Jahr zunächst verhältnisweise aus den Erträginnen der deutschen Abteilung 7 Stipendien im Gesamtbetrag von 25 000 M. an junge Engländer für Studien auf wissenschaftlichem, technischem oder kommerziellem Gebiet in Deutschland gewährt. In gleicher Weise erhalten aus den Überträgungen der britischen Abteilung 7 Stipendien im Gesamtbetrag von 16 000 M. In diesem Jahr findet die zweite gemeinsame Sitzung der deutschen und britischen Abteilungen in Berlin vom 24. bis 27. Oktober statt. Den Verwaltungsausschuss der deutschen Abteilung bilden: Staatsminister Graf Poladonky-Weber, Oberpräsident a. D. von Löbel, Ministerialdirektor Dr. Lewald und Dr. Warburg-Hamburg.

Der Verkehr auf der neuen Nordstrecke der Hochbahn. Wie sehr die neuen den Norden der Reichshauptstadt erreichende Hochbahnstrecke dem Bedürfnis des wissenschaftlichen Verkehrs entsprochen hat, zeigt die starke Inanspruchnahme der neuen Stationen durch das Publizum. Am 1. Juli wurde bekanntlich die Eröffnungsstrecke vom Spittelmarkt bis zum Alexanderplatz eröffnet, wozu vom Sonntag, 27. Juli, der Zweite vom Alexanderplatz bis Nordanfang kam. Es hat sich nun aus dem Hinzufließen der insgesamt sieben Bahnhöfe im Juli eine Vermehrung der Fahrgäste um 570 000 gegen den Juli 1912 ergeben und eine Mehrinhalnahme des letzten Juli gegen den vorjährigen von etwa 85 000 M. Die Zahl der Fahrgäste betrug nämlich im Juli 1912: 4 106 000 und im Juli 1913: 4 675 000; die Inanspruchnahme aus dem Personenverkehr betrug in den beiden vorangegangenen Monaten rund 526 000 und 611 000 M. Am stärksten wurde jetzt von den neuen Haltestellen die Station Alexanderplatz benutzt; es folgen die Bahnhöfe Nordanfang und Danziger Straße. Wie wir hören, wird die Einrichtung des verbliebenen Fußverkehrs, der bis 8½ Uhr morgens die Ausweitung von acht Teilstrecken für 10 Pf. ermöglicht, von den Bewohnern der nördlichen Stadtteile besonders rege in Anspruch genommen.

Ge. Medizinalrat Prof. Dr. Ernst Küster in Charlottenburg, der vorberaende Chirurg und früherer Ordinarius an der Marburger Universität, die er noch heute im Herrenhause vertritt, begann am Montag das Fest des goldenen Doktorjubiläums. An der Berliner Universität hat der später so berühmt gewordene Kliniker vor fünfzig Jahren die Doktorwürde erhalten, die ihm C. G. Mitterlich verlieh. In seiner Dissertation hatte Küster die Zisterneinfektion behandelt. Ernst Küster aus Kaiserslautern auf der Insel Berlin war damals 23 Jahre alt. Er hatte in Bonn und Marburg studiert, bevor er nach Berlin kam. Ein Jahr nach dem Doktorat bestand er auch das Staatsexamen, wurde dann Hilfsarzt am Hochbau-Krankenhaus und eine Zeit lang Assistent vom Witus am Krankenhaus Bethanien. Als solcher hat er die Kriege von 1866 und 1870 mitgemacht. Seitdem gehörte er 1871 an die Späte der Chirurgischen Abteilung am Augusta-Hospital berufen. Hier hat er seinen Nutzen als einen der bedeutendsten Chirurgen der Gegenwart begründet. Die ersten acht Jahre dieser seiner Tätigkeit hat Küster in zwei Veröffentlichungen zusammenfassend bearbeitet und dann als sein legitimes Werk noch vor zwei Jahren eine Geschichte des Augusta-Hospitals veröffentlicht. 1875 habilitierte sich Küster an der Universität. Vier Jahre später wurde er hier zum Professor ernannt. 1890 folgte er einem Ruf als Ordinarius des Chirurgie an die Marburger Universität. 17 Jahre hat er dort gewirkt und die Klinik geleitet, bis er am 1. April 1907 zurücktrat und nach Berlin zurückkehrte.

Leichenverbrennungen in städtischen Krematoriumen in der Gerichtsstraße während des Monats Juli lonten 74 St. Es wurden 38 Männer, 32 Frauen und 4 Kinder eingearbeitet, von denen 55 evangelisch, 2 katholisch, 12 mosaisch, 1 freireligiös und 4 Dissidenten waren. Bei diesen Leichenverbrennungen wurden 47 religiöse Feiern abgehalten. Aus Berlin wurden 36 aus den übrigen Gemeinden Groß-Berlin 29 und von auswärts 9 Tote zur Verbrennung eingeliefert. Seit dem Betreten des Krematoriums bis zum 31. Juli d. J. sind im ganzen 534 Personen verbrannt worden. Im städtischen Krematorium zu Treptow, das er seit längerer Zeit im Betrieb ist, lonten in den Monaten Juni und Juli je zwei Einäscherungen statt. Außerdem wurden wieder eine Anzahl Bertholden nach Krematorien außerhalb Preußens übergeführt, die bei Lebzeiten verbrannt hatten, eine schriftliche Verfassung zu hinterlegen.

Für die Herbstparade des Gardekorps, die am 1. September auf der östlichen Seite des Tempelhofer Feldes abgehalten wird, treffen die Berliner Vorstädte bereits Vorbereitungen. In den westlichen und südlichen Ortsteilen in der Nähe des Parcours sind man nach Bekanntgabe der Vergnügungsstätten begonnen, für die Truppen der Potsdamer Garnison die Quartiere zu besetzen. Die vier Kavallerie- und zwei Feldartillerie-Regimenter unterzubringen sind, verhindert die Beschaffung geeigneter Bierhäuser einige Müllabwaltung, die in den Vororten wird schon lange nicht mehr Landwirtschaft betrieben und die Wirtschaftsgebäude haben den neuen Straßen und Wohnhäusern Platz machen müssen. Die Einquartierung erstreckt sich über mehrere Tage und erfolgt fast durchschnittlich mit Verpflegung.

Der Rendite der Drostenordnung für den Ortspolizeibezirk Berlin vom 16. Februar 1905 in der durch die Polizeiverordnungen bis zum 14. Januar d. J. abgänderten Fassung ist erschienen im Geographischen Institut und Landkartenverlag von J. Straube, Gneisenaustraße 67, erhältlich.

Ein kostspieliges Frühstück ist der 17. Jahre alte Bäckerlehrling Wilhelm Pich, der in den verschiedenen Streicheln durch seine Vergleichbarkeit der Polizei in die Hände fiel. Der Pflegewater hatte den Bäcker bei einem Bäcker zu Friedrichshain bei Drosendorf in die Lehre gegeben. Dort braunte er vor einiger Zeit durch, nachdem er seinem Lehrer einen Bund Schlüssel geschlagen, damit die Schätzlinie geöffnet und sich über 250 M. aus der Tasche seines Meisters in die Tasche gesteckt hatte. Mit diesem Gelde ging er auf Reisen, u. a. brachte er Bremen. Von dort kam er, während er überall vergeblich gesucht wurde, nach Berlin. Hier war, nachdem das Geld wieder auf die Reise gegangen war, sein erster Erfolg durch einen Einbruch bei seinem Siebzehner in der Lortzingstraße neue Mittel zu verschaffen. Er drang in die Wohnung ein, während es ohne Aufschlag stand, und stahl alles, was er Gold- und Wertfunden fand. Zu seinem Unglück aber ließ er das Band Schlüssel zurück. Der Dienstbald in Friedrichshain war hier geweckt worden, und man ländte jetzt die Schlüssel dorthin. Der Krieger erkannte sie sofort als die fehligen wieder. Man wußte nun, daß der Siebzehner den Einbruch verübt hatte. Zu finden war er jedoch nirgends. Gestern endlich fanden Leute aus dem Hause, in dem der Siebzehner wohnt, wie ein junger Bäcker durch ein offenes Fenster eintrat und dann nicht wieder herauskam. Sie holten die Polizei, und die Beamten fanden nun den Einbrücker mit einem geladenen Revolver unter dem Bett liegen. Als sie ihn auf dem Bett herabzogen, brachte er plötzlich ein Schuß. Der Bäcker bestreitet entschieden, geschossen zu haben. Es ist auch möglich, daß sich die Waffe, weil er nicht recht mit ihr umzugehen verstand, von selbst entladen hat. Zu seinen Taschen fand man aber noch 50 schwere Patronen, bei der Vernehmung gab er den Dienstbald in Friedrichshain und dem ersten Einbrücker bei seinem Siebzehner zu und gestand auch, daß es seine Absicht gewesen sei, noch einmal nachzuführen, ob etwas zu holen wäre, weil ihm das Geld ausgingen sei. Ein Teil der gesuchten Beute hatte er noch bei sich. Außerdem hatte er auf verschiedene Bäckereien und Bäckereien Einbrüche in Verwahrung gegeben. Außer den Sachen von seinem Lehrer und seinem Siebzehner fand man bei ihm aber auch noch andere, die dieben nicht gehörten und die er ohne Zweifel anderswo durch Siebzehn oder Einbrück erobert hat, wahrscheinlich in der Gegend des Wedding, wo er sich meistens aufgehalten hat. Es sind dies zwei goldene Dauernummern, von denen eine am Deckel der Prägezweckmünze trägt, die andere ein rotes Wappen mit der Beratung hat, eine gewöhnliche silberne Herrenmünze mit einer dünnen goldenen Kavaliere, eine auffallend platte silberne Herrenmünze mit Goldrand und gelbem Zifferblatt und mehrere Münzen. Die Eigentümer dieser Schmuckstücke sind noch nicht bekannt. Sie können sich bei der Kriminalpolizei melden.

In einem verhängnisvollen Zusammenstoß zwischen einem Geschäft und einem Straßenbahnenwagen kam es gestern nachmittag gegen 4½ Uhr in der Gertstädtstraße. Die Waffe eines Geschäftszwingers der Firma J. E. Deger, Gertstädtstraße 13/14, hatten, während der Krieger in den Gertstädtstraßen Automobil gefahren und rasten die Gertstädtstraße in der Richtung nach dem Spittelmarkt entlang. An der Gertstädtstraße wurde der Wagen mit großer Gewalt gegen den Hinterkopf eines nach Rütteln fahrenden Straßenbahnenwagens der Linie 48 geschiebt. Aufgrund des würdigen Unfalls wurden zwei auf dem Personen stehende Schüler zu Boden geworfen und verletzt; der 12-jährige Max Jablonski aus der Gertstädtstraße 16 erlitt eine flache Kopfwunde und eine Schläfenlähmung, der 16-jährige Fritz Klose aus der Kadowitzstraße 34 in Lichtenberg eine Verletzung am Oberkiefer. Beide erhielten auf der Unfallstelle am Spittelmarkt Polizeiverbands. Während d. J. nach der Wohnung gebracht werden sollte, mußte J. nach dem Krankenhaus Friedrichshain geschafft werden. An dem Bahnenwagen wurden die Personenstühle zerbrochen, der andere Wagen wurde erheblich beschädigt. Die schwer gewordene Tiere kamen nach dem Zusammenstoß angehalten werden.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania gesangt heute, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend der Vortrag „In den Dolomiten“ zur Darstellung. Am Montag, Mittwoch und Freitag wird Prof. Bjørn B. Smits aus Bergen über „Streifzüge durch Norwegen“ sprechen.

In der Eis-Arena des Admiralspalastes herstellt in den letzten Wochen besonders lebhafte Treiben. Die zahlreichen Freunde, die auf der Durchreise nach den Ostseebädern Berlin passieren, bemühen die Gelegenheit, dieses wohlbüroige Vergnügungsstätte zu besuchen. Das Eisballett „Flirt in St. Moritz“ mit der kleinen Charlotte in der Hauptrolle und die ästhetische Kostümproduktion erregen bei dem zahlreichen Publikum allgemeine Bewunderung. Heute finden zwei Vorstellungen, nachmittags und abends, statt.

Im Zoologischen Garten ist wieder ein junger Seehund von dem alten, schon seit 20 Jahren im Garten befindlichen Buchfoca, das bereits eine Reihe von Jungen brachte, geboren. Somohl die Langlebigkeit der Alten als auch die häusliche Geburt und das glückliche Gebären der Jungen sind außerst selten vorkommende Fälle. Der neu geborene Seehund übertrifft in Größe und Schwere ein Menschenkind, denn die von Wafer getragene Seehundmutter kann es in ihrem Element leichter, ein großes, schweres Kind zu tragen. So sind auch die allgemein den zoologischen Gärten von im Seebede wiederkommenden Freunden angebotene jungen Seehunde in der Regel erst einige Tage alte Neugeborene, die noch frisch sind und sich daher auch in der Gefangenhaltung nicht halten. Am heutigen Sonntag, dem ersten im August, sojiet der Eintrittspreis während des ganzen Tages für Erwachsene und Kinder nur 25 Pf. die Person. Von 4 Uhr nachm. ab großes Militärkonzert von drei Kapellen. Das Konzert-Programm bleibt im übrigen auch während des August unverändert: an den Wochenenden regelmäßiges großes Militär-Doppelkonzert, beginnend um 4 Uhr nachm., jeden Sonntag drei Militär-Kapellen von 4 Uhr nachm. ab und an jedem Sonnabend die große Feierleistung zu dem üblichen Abend-Großkonzert.

Gerichtsraum.

Umfangreiche Briefunterstüttungen hatte sich der frühere Postamtsleiter Oscar Wagner zu erhalten kommen lassen, gegen den gestern die 6. Feierstafammer des Landgerichts I eine Anklage wegen Siebzehn, Unterstüttung im Amt und Unfundenverrichtung zu verhandeln hatte. Der Angeklagte, der jetzt als Speisenzähler in einem Schönberger Restaurant beschäftigt ist, wurde im Jahre 1911 von der Postbehörde als Posthelfer angestellt und verpflichtet und dem Postamt 7 in der Dorotheenstraße zugestellt. Zu seinen Obliegenheiten gehörte u. a. das Losen der Briefstangen. Im Frühjahr d. J. ließen bei der Postbehörde seit täglich Beschwerden ein, daß Briefe nicht angenommen seien. Die Folge war, daß auf dem Postamt eine schwere Kontrolle vorgenommen und sämtliche Beute beobachtet wurden. Dagegen gelang es längere Zeit nicht die Ursache dieses geheimnisvollen Verhinderungs der Briefstangen zu entdecken, bis sich schließlich der Verdacht auf den jungen Angeklagten lehnte. Eine Haushaltung in seiner Wohnung führte zur Entdeckung eines ganzen Warenlagers und zog gleichzeitig, was alles in Briefen verstand wird, neben Mietzungen, Schafolate, 23 flüsslichen Zähnen und einer Menge anderer Sachen wurden eine große Anzahl zerstörter Theatervests aufgefunden. Der Gericht war der Angeklagte geständig. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht ging über diesen Antrag mit der Begründung hinaus, daß durch derartige Unterstüttungen eines Postbeamten große Störungen und auch unter Umständen empfindliche Schäden im Handel und Berufe entstehen können. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis, außerdem wurde der Angeklagte sofort verhaftet.

Gefäßabgängungsansprüche an den Staat in Höhe von 100 000 Mark sind von dem Drogisten Greve in Neubrandenburg gestellt worden, über dessen Freispruch im Wideranspruch verhandelt wird, für das die Kürschnerei verhängt hatte. Greve war von der Strafammer in Neubrandenburg zu einer Zuchthaushaft von 2 Jahren verurteilt und zwar auf Grund des alleinigen Zeugnisses des damals 13-jährigen Tochters eines Drogisten. Das Mädchen, das jetzt Kürschnerei weist, wurde später von Greve gehabt und legte mehrere Personen gegenüber das Geständnis ab, daß sieheimer den Angeklagten falsch bezichtigt habe. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte sich der Sachverhalt folgendermaßen abgespielt: Von dem Eltern des Mädchens waren verschiedene Veränderungen beobachtet worden, die veranlaßten, einen Arzt einzuziehen. Dieser stellte auch fest, daß an dem Mädchen ein Sitzleid bestanden habe, das von Greve überwunden wurde. Das Mädchen, das jetzt Kürschnerei weist, wurde später von Greve gehabt und legte mehrere gleichartige Anklagen in Frage. Aus Scham, eingesehen zu müssen, daß sie sich zu dienen Handlungen freiwillig hergegeben hatte, behauptete das Mädchen, von dem Drogisten G. verführt zu sein. Auf den Antrag des Rechtsanwalts Wahn sprach das Gericht dem G. der tatsächlich zwei Jahre unzulässig anspruch zu. Infolge der Zuchthaft ist G.

nach dem Gutachten der Aerzte völlig erwerbsunfähig geworden, da er sich in dem Buechtheater neben einem Nervenleid ein Lungeneiden zugezogen hat. Unter Berechnung eines Jahresverdienstes von 3000 bis 4000 Mk. verlangt G. jetzt eine einmalige Entschädigung von 100 000 Mk. bzw. die Binnen dieses Kapitals in Form einer jährlichen Rente. Eine Entscheidung über diesen Antrag ist noch nicht ergangen.

Kunst und Wissenschaft.

Das meistgespielte Werk. Einer sehr lehrreichen Zusammenfassung über die Aufführungen von dramatischen und musikalischen Werken auf deutschen Bühnen für die Saison 1911/1912 sind folgende Einzelheiten zu entnehmen. Den Erfolg aller Aufführungen hält die „Polnische Wirtschaft“ mit 3798 Aufführungen. Es folgen dann Lehrs „Eva“ mit 2021, nachdem sie eine Saison vorher 3176 mal gegeben worden ist. Möhlers „Fünf Frankfurter“ mit 1610 und gleich davor „Schillers Wilhelm Tell“ mit 1456 Aufführungen. Mit 1104 Aufführungen vom „Kaufmann von Venezia“ steht Shakespeare an hinterster Stelle, und dann kommt Schuberts „Glaube und Heimat“ (1910/11; 1671) mit 1097. Es folgen Kleist mit dem „Jewenaden“ (1907), Offenbach mit den „Schönen Helena“ (934), Schönbach noch immer mit dem „Raub des Sabinerinnen“ (901), Ziebs mit „Rora“ (837), Schütz mit „Das weite Land“ (767), Goethe „Faust“ (723), Kraeg „Der Winthund“ (640), Blumenthal „Großlobdflut“ (590), Hauptmann „Der Biberpelz“ (581) und Mozart „Figaro“ (573). Lengel brachte es mit seinem „Tatzen“ noch auf 221, Möhler mit dem „Bettelstudent“ auf 508, Leising mit „Mlina von Baruth“ auf 405, Gebbel mit „Judith“ auf 443, Angenreiter mit dem „Barter“ auf 346, die Wirdt-Müller mit der „Grüde“ auf 209, Björnson mit dem „Fallsturmen“ auf 319, Bahr mit dem „Lanzen“ auf 393, Grottelien mit dem „Molkenmarkt“ auf 261, Grottelien mit „Des Mieres und der Liebe Welt“ auf 443, Maretzkin mit „Der blaue Engel“ auf 59 Aufführungen. Die geringste Aufführungsziffer haben — mit 3 — Hirschfelds „Die Mütter“, die zweitniedrigste — 12 — „Der Kran“ von Paul Ernst.

Zum Deutschen Schauspielhaus geht an allen Abenden der Woche die Operette „Das Farmermädchen“ von Jancsó und Odonfossi in Szene. Die Vorstellungen beginnen um 8 1/4 Uhr.

Im Komödienhaus kann die Revetoreipresse „Hochherzthaltische Wohnungen“ vorläufig nur bis Ende dieses Monats in Szene gehen, da ab September die Direction Adèle Hartwig-Toni Impfendorf mit dem Stück und der Berliner Original-Besetzung (Wolff, Impfendorf, Müller-Lindt) in Breslau ihre Gastspieltournee beginnt.

Im Lustspielhaus geht der Schwanz „So'n Winthund“ von morgen an wieder allabendlich in Szene in der bekannten Befreiung des Winterenches, die gelegentlich des dreitägigen Gaffipieles im Friedrich-Wilhelmsdäischen Schauspielhaus großen Erfolg.

Zu den Sachse-Oper befindet sich Mozart's „Die Hochzeit des Figaro“ in Vorberitung. Die erste Aufführung findet am Donnerstag statt.

Im Theater des Westens gastiert allabendlich Sibylle Schäffer. Wie und die Direction mitteilt, beginnt die Vorstellung um 8 Uhr, während das Aufstehen Schäffers um 9 Uhr stattfindet.

Auf dem Potsdamer Naturtheater begeht am 6. d. M. das Heimspiel „Marshall Vorwärts“ das Jubiläum der 75. Aufführung.

Ein neues Festspiel im Breslauer Alst- festeattheater als Ertrag für Gerhart Hauptmanns Jahrhundertstheater wird jetzt angekündigt. Es führt den Titel „Als sie erwachten“ und kommt von Dr. Kleindienst (Verlag Althaus in Lichtenrade-Berlin). Die Dichtung gelangt auch durch die königlichen Theater zu Dresden und München und das Wiener Hoftheater zur Aufführung. Zu Bonn, Königsberg, Heidelberg, Jena und Leipzig werden die Körps und Burleskentheater der dortigen Universitäten bei den Theaterschauspielungen von Kleindienst „Als sie erwachten“ die Studentenrollen des ersten Altes (so genannter „Studentenakt“) selbst übernehmen und alle erforderlichen Studententore stellen.

In der Schauburg in Hannover findet am 9. d. M. die Uraufführung des Lustspiels „Die Generalsprobe“ von Harry Böberg statt. Der Dichter, der durch seinen Erfolg mit „Till Eulenspiegel“ bekannt ist, wird der Uraufführung beiwohnen und ist zu den Proben bereits in Hannover eingetroffen.

Ein Festspielhaus in Boffenstedt. Nachdem der Plan, in Dessau ein neues Hoftheater zu erbauen definitiv aufgegeben ist, tritt sich der Saalegeiung, zufolge der Herzog von Anhalt mit der ersten Abstimmung, in seiner Herzogtheater Boffenstedt ein großes Bühnenfestspielhaus nach Bayreuther Muster zu erbauen; darin soll dann auch der „Barfi“ in exakter Befestigung gegeben werden. Die „Königliche Zeitung“ erklärt zu dieser Meldung, daß der Plan schon greifbare Gestalt angenommen habe und daß bereits künstlerische Entwürfe dafür ausgearbeitet werden.

— „Tagebuch einer Verlorenen“ von Wolf von Weißsch-Schilbach, das in Berlin bereits die 75. Aufführung erlebt hat, ist von der Bühne in Dresden zur Aufführung nicht freigegeben worden. Die Entscheidung hat deshalb einigermaßen übergegriffen, weil das Stück bereits an mehr als 100 deutschen Bühnen mit Erfolg gegeben wurde und natürlich auch in Sachsen schon nahezu 200 Aufführungen erlebt hat, von denen etwa die Hälfte allein auf Leipzig (Battenbergtheater) entfällt. Auch in Chemnitz, Plauen, Zwickau und in anderen sächsischen Städten ist es unbestimmt über die Bühne gegangen, ganz abgesehen von Köln, Hamburg, Bielefeld, Stuttgart, Bremen usw., wo es überall 25, 50 und selbst 75 und mehr Wiederholungen erlebt hat.

— **125 M. für einen Platz zum Parfai.** Wagner's „Parfai“ wird am 1. Januar frei und man weiß, daß fast alle deutschen Opernhäuser ihm innumere des „weiteren Kreisen“ übermitteln werden. Diese Wertergabe aus deutscher Volk, um die so leicht gefälscht werden ist, steht über etwas merkwürdig auf, wenn man erfährt, was uns aus Frankfurt a. M. berichtet wird, auch das Frankfurter Opernhaus wird das Werk zur Aufführung bringen. Aber es steht schon heute mit, daß das nur unter ganz außerordentlichen Schwierungen der Preise möglich wird. Ein Platz in der Probenstube kostet 125 M. kosten, während der gewöhnliche Parkettplatz 15 M. kostet. Das heißt also, daß Wagners Werk dem Volke geben. Wie das „Volk“ aussehen wird, darauf kann man eingeweihten gespannt sein. Da hätte man den Nachteil getrost in Bayreuth lassen können — denn für die Kreise, die die außerordentlich hohen Frankfurter Preise zahlen können, wäre auch die Reise nach Bayreuth nicht zu teuer gewesen.

— **Zu die Münchener Mozartsfestspiele**, die mit „Figaro's Hochzeit“ begonnen haben, ist diesmal auch „Zauberflöte“ aufgenommen worden. Die Aufführung macht die Heranziehung des Hoftheaters als dritter Festspielstätte nötig. Frau Siems, die an Stelle von Frau Selma Kurz die Königin der Nacht sang, entzückt durch perlende Koloraturen und bot in der Es-Dur-Arie eine glänzende Leistung. Ungewöhnlich groß war Verdes flammengewölkter Sarastro und vorzüglich die liebende Tamina des Fräulein Berard. Walter führte mit glanzvollem Schwung das Orchester.

— **Frank Wedekind** hat als Zug zur Komödie seiner Werke ein dreikäfigiges Verspiel „Lebenstheater“ bearbeitet, dessen Uraufführung wahrscheinlich nächstes Spielzeit in München stattfindet.

— Unter dem theatraleischen Nachwuchs macht sich, wie uns aus Liebenstein geschrieben wird, der dort als Regisseur und Charakterdarsteller am Kurtheater verbliebene junge Bernhard Moenisch besonders bemerkbar, der trotz großer Jugend ältere Charakterrollen mit Auszeichnung spielt, wie den Nachtmutter in Bayreuths „Zopfsteinreich“, den Überleitenden in Südermanns „Heimat“ usw. Wie wir hören, ist der junge Berliner bis 1915 am Stadttheater in Heidelberg in obenerwähnter Doppelspielzeit engagiert worden.

— **Herbert Eulenberg's Oratorium ohne Musik**, wie der Dichter seine neue einstilige Dichtung „Dädalus und Icarus“ bezeichnet, wird in den „Signalen für die musikalische Welt“ also gekrönt: Da der Verfasser nicht nur die Götter und die Horen auftreten läßt, sondern Vogel, Bogen und Winde sprechen läßt, wird wohl die Musik dazu nicht lange auf sich warten lassen. Vielleicht erlebt daran jene fiktivere Oper, die ein amerikanischer Musical Club mit einem Preise von 10 000 Dollars früher will noch bessere Chancen hat aber am Ende die neue Don Juan-Oper, in der der Held, von seinem Treiben aufgezeigt, nach Korstas überstiebt und sich der Wuttrache eines forschten Mädchens darbietet, denn im Himmel und vielleicht auch im Musical Club ist mehr Freude über einen Verbrecher, der Buße tut, als über 99 Gerechte. Der Text dieser Oper ist von Ettore Moschino, und Franco Alzani schrieb die Musik dazu.

— **Frank von Stuck** hat soeben dank der Initiative der leitenden Männer der königlichen Kunstsleife einen interessanten Auftrag für die Stadt Köln erhalten. Er soll für die Skulpturenansammlung des städtischen Malzak-Wilhorts-Museums seine bekannte kleinfüßige Figur der Amazonie in Lebensgröße ausführen. Die Mittel werden aus dem Vermögen des Abgeordneten Dr. Hugo Vorster für Museumsanstaltungen bestimmt. Ein Zuversommen Amerikas, von wo aus man, wie jüngst verlautete, den Künstler auch einen beratlichen Auftrag erteilen wollte, wird also bald Tafelre werden. Stuck hat, wie Dr. Joseph Wappeler in der „Kunstchronik“ berichtet, bei seiner langen Südeuropenreise Meister schon durch die Form des Sockels äußerlich ausgewichen, daß sie monumental gedacht ist. Der Meister liegt bei ihr ebenso wie beim Altbretter gerade darin, daß sie trotz der kleinen Form in der Gesamtbewegung wie in der Einzelbeschreibung die Kraft der monumentalen Wirkung in sich birgt. Der Platz für das Werk wird ungewöhnlich schön sein. Die zuständigen Justizien haben ihre Einwilligung gegeben und vor Jahren geäußerten Wunsches nunmehr doch zu erfüllen: daß nämlich der Amazonen des Museums mit moderner Plastik bestellt wird. Das traf mit dem Buntse Stucks zusammen. Seine Amazonen wird den plastischen Mittelpunkt des Gartens abgeben. Da erhält also Köln ein interessantes Gegenstück zu der Amazonen-Denkmalen, dem plastischen Wahrzeichen der Berliner Museumsinsel.

— **Was die deutschen Architekten wollen.** Man schreibt uns: Die deutsche Architektenwelt bedarf, demnächst mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit zu treten, der eine Gleichsetzung der außerordentlichen Opfer herbeiführen möchte, die ihr durch die Beteiligung an Preisausschreibungen erwachsen. Man findet es durchaus erfreulich, daß neuerdings fast jedes industrielle Privatunternehmen, das einen Neubau beabsichtigt, dazu einen Wettbewerb für Architekten ausstreckt. Dadurch kann das Niveau der allgemeinen Baukunst beträchtlich gehoben werden. Von jedem der sich beteiligenden Architekten werden aber nur eine Reihe der ausführlichsten Zeichnungen und Entwürfe verlangt. Diese verurteilen nicht der damit verbundenen Arbeitsleistung empfindliche Kosten. In Einzelfällen ist es vorgesehen, daß manchen Architekten die Beteiligung an einem Wettbewerb auf mindestens 1200 Mark zu stehen kommt. An manchen Wettbewerben beteiligen sich 250 Architekten — und natürlich geben dann 25 in der Regel leer aus, die sich die gewaltigen Kosten und Mühlen aussonst gemacht haben. Man will nur erreichen, daß in Zukunft bei solchen Wettbewerben von den Teilnehmern nur eine einzige einzige Stütze gefordert wird. Sie würde genügen, um die wirklich geeigneten Talente ausfindig zu machen, die dann zu einem engeren Wettbewerb mit ausführlicheren Arbeiten einzuladen wären. So würde wenigstens vielen anderen eine überflüssige Unannehme aus Arbeit und Kosten erspart.

Sport.

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Nennen zu Deauville, 2. August.

I. Nennen. 1. Café Concert (Werkeaus). 2. Rosette (J. Hart). 3. Böse (Zibault). Tot. 28: 10. Pl. 20, 63: 10. Ferner: Dubon, Aveyron, Magd (gef.).

II. Nennen. 1. Tenor (A. Carter). 2. Diana (J. B. Moreau). 3. Ramses (Barfement). Tot. 33: 10. Pl. 27, 104: 10. Ferner: Antonello, Matchisch II (angeb.). Goffe, Ma Mie III, 1/2 L. — Kopf.

III. Nennen. 1. Muri II (Barfement). 2. Moïse (A. Carter). 3. Le Patrik (Bourdale). Tot. 56: 10. Pl. 32, 21: 10. Ferner: Les Beaux Arts (ausg.), Silent Harry (ausg.), Orgain (ausg.), Geniale (ausg.). 2 — 3 L.

IV. Nennen. 1. Morning Moon (M. Malherbe). 2. Goliado (de Roer). 3. Le Méphiste (W. Moth). Tot. 46: 10. Pl. 23, 30, 42: 10. Ferner: Feire, G. Slane (gef.), Sipele, Gagloftra (ausg.), Sidobre, Damiguy. 3 — 1/4 L.

V. Nennen. 1. Le Systeme (G. Carter). 2. Sigismund (R. Sauval). 3. Valise d'Opéra (Barfement). Tot. 72: 10. Pl. 21, 15, 18: 10. Ferner: Sigurette IV, Hermann, Soleil d'Or II, Billebelle, Le Gardon, Libératou, Glaneur VII, Le Minotier, Max, Hals — 2 L.

VI. Nennen. 1. Urbaine (Gauflus). 2. Bingt (Anaps) (Barfement). 3. Raps (G. Mitchell). Tot. 11: 10. Pl. 22, 16, 33: 10. Ferner: Corcire, Mon Gaucho, Pyrrhus, Amphiction, Bitter, Biculente. ½ bis 2 ½ Längen.

— Nennen zu Alegantra-Part, 2. August.

Moderate W. Pl. 1. Pomparison (Spear) 64. 2. Gutebe 34. 3. Towny 104. Ferner: Glaeser, Glevely, Vandoleer, Little Missus, Lou Chon, Assgat, Spoile Tom.

Lufschiffahrt.

Brünn, 2. August. (C. T. C.) Bei Binär in der Bezirkspolizeipräsidialstelle Brixen ging gestern nachmittag ein Kugelballon mit zwei russischen Offizieren nieder. Nach den Angaben der Offiziere wurde der Ballon auf einer Probefahrt von Petersburg nach Warthau vom Sturme über die österreichische Grenze getrieben. Der Ballon wurde unter Mithilfe der Gendarmerie geborgen. Die russischen Offiziere erhielten heute vom Korpssommando die Erlaubnis, die Reise fortzuführen.

Wien, 2. August. (C. T. C.) Ingenieur Schöller vertrug, heute früh weiter zu fliegen, mußte aber wegen Stimmungsbades bald wieder niedergehen. Er gedacht bei Eintritt ruhigen Wetters nochmals aufzusteigen.

Letzte Telegramme.

Köln, 2. August. (Priv.-Tel. d. P. B.-P.) Auf der Bezirkspolizeipräsidialstelle Brixen ging gestern nachmittag ein schwerer Automobilunfall. Ein französisches Auto, das einem Wagen ausweichen wollte, überschlug sich, sodass der Chauffeur und der einzige Insasse herumgeschleudert wurden. Der Chauffeur, ein französischer Kaufmann, der hier selbst Verwände besaß, wurde schwer verletzt. Der Chauffeur wurde nur leicht verletzt.

Friedrichshafen, 2. August. (C. T. C.) Der Herzog und die Herzogin von Teck sind mit ihren beiden Kindern heute von Schloss Windsor kommend zu mehrjährigem Besuch hier eingetroffen. Der König und die Königin waren zum Empfang auf dem

Bahnhof anwesend. Morgen wird die Großherzogin Luise von Baden, die zurzeit auf der Insel Mainau weilte, dem Königsparade einen Besuch abstatzen.

Wien. 2. August. (C. T. C.) Die Albanische Korrespondenz meldet aus San Giovanni di Medua: Der ungarisch-kroatische Dampfer "Sofdra" ist bei der Bojanamündung auf das unter Wasser liegende Brücke einer untergegangenen Brücke aufgeschlagen und hat Beschädigungen erlitten. Auch ein großer Teil der Ladung ist zu Grunde gegangen.

Solingen. 2. August. (C. T. C.) Am Anfangszeit des Großherzogs Eugen begannen heute abend in der Aula Academica die für fünf Tage überbauteen diesjährigen Festlager des Mozartvereins.

Bergen. 2. August. (C. T. C.) Der Kaiser begab sich heute vormittag auf das Begleitschiff "Solberg", während die "Hohenlohe" Kohlen einnahm. Dort hörte Seine Majestät die Vorträge des Chefs des Generalstabes von Moltke und des Generalstabs von Trenckler. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein.

Haag. 2. August. (C. T. C.) Zur Besiegung des Staatsministers Affer hatte sich eine ungeheure Volksmenge auf dem Friedhof eingefunden. Die königliche Familie war vertreten. Eine große Zahl von Bürzern, Regierern und Diplomaten, von Repräsentanten des Friedenspalastes und der Friedensligen wohnten der Feierlichkeit bei. Der Minister des Auswärtigen betonte in einer bewegten Rede den Verlust, den die Nation durch den Tod Affer erlitten habe, der die großen Traditionen des internationalen Rechtes in sich verlor habe.

Brüssel. 2. August. (C. T. C.) Der dritte Internationale Kongress für Krebsforschung wurde heute durch den Minister des Innern eröffnet. Präsident ist infolge der Befindung des Professors Gernig-Heidelberg der belgische Professor de Waissent. Deutschland ist im Präsidium durch Professor Kirschner vertreten. Für die Arbeiten sind drei Tage vorgesehen.

London. 2. August. (C. T. C.) Die Flottenmauer sind heute beendet worden. Alle Schiffe fahren nach ihren Stationen zurück. Über den Ausgang der Mauern ist noch nichts bekannt.

Petersburg. 2. August. (C. T. C.) Die Deputation des Hularen-Regiments Kaiser Milolans II. von Hessen (1. Westfälisches) Nr. 8 besuchte heute die deutsche Botschafter, den Botschafter, den Minister des Auswärtigen sowie den Kriegsminister. Heute abend findet bei dem Botschafter ein Diner statt.

Wien. 2. August. (C. T. C.) Über 20000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der Lohn von 10 bis 30 pf. erhöht worden war. Es sind noch 39814 Arbeiter ausständig und 122 Fabriken und fünf der größten Manufakturen geschlossen.

Athen. 2. August. (C. T. C.) Egypten hat den griechisch-egyptischen Handelsvertrag geschlossen, der im Mai 1906 geschlossen wurde und im Juli 1914 abläuft.

Washington. 2. August. (C. T. C.) Das vorliegende Protektorat über Nicaragua wird aufgegeben. Der Vorsitzende des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten wurde angewiesen, Staatssekretär Bryan zu erlauben, einen neuen Entwurf eines Vertrages mit Nicaragua zu unterbreiten, welcher sich auf die Errichtung des ausländischen Rechtes zu einem Kanalbau in Nicaragua sowie auf Konzessionen für eine Marinestation bezieht. Angehörige der Opposition des Senatskomitees gegen das Protektorat hatten Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan angedeutet, daß sie bereit seien, die Protektoratspolitik vorläufig aufzugeben.

Staatssekretär Bryan besitzt entschieden, daß sein Entwurf an den Kongress 100000 Dollars zu beauftragen, um hilflosen Amerikanern in Mexiko die Rückkehr zu ermöglichen, eine neue Politik gegenüber Mexiko bedeute.

Caracas. 2. August. (C. T. C.) Die Mobilisierung der Regierungstruppen ist beendet. Die ersten Truppen geben nach Goro ab.

Caracas. 2. August. (C. T. C.) Gerüchte zufolge wurden die Regierungsbäume in Goro von den Anhängern Gótores überwältigt und getötet oder festgenommen. In einer Proklamation, datiert vom 27. Juli, erklärt Castro, der Krieg sei unvermeidlich.

Pottsville (Pennsylvania). 2. August. (C. T. C.) Auf einer Kohlenzeche ereignete sich heute eine Explosion. Fünfzig Personen wurden getötet.

Wien. 2. August. (C. T. C.) Wie bis "Wien, Aug. 21." erachtet, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen gegenüber den Forderungen der griechischen und serbischen Delegierten auf der Balkaner Konferenz darauf hingewiesen, daß man unmöglich annehmen könne, es sei Serben und Griechen mit solchen Ansprüchen ernst, deren Unerschließbarkeit auch in Belgien und Athen unmöglich verkannt werden könne. Die Unmäßigkeit der serbischen und griechischen Forderungen rückt den Gedanken näher, wie berechtigt der seither auch von anderer Seite angenommene Standpunkt gewesen sei, den Österreich-Ungarn von Anfang an gestellt gemacht habe, daß die Gebietsverteilung auf dem Balkan nicht ohne Zustimmung der Großmächte erfolgen dürfe. Man müsse hoffen, daß die Serben und die Griechen, wenn sie bei der Präsentierung der Forderungen den gut gemeinten rünnlichen Ratschlägen kein Gehör geschenkt, dies wenigstens im Verlaufe der Konferenz

und den Großmächten so die gewünschte Würde eines umfangreichen Revisionswerkes erzielen würden.

Bukarest. 2. August. (C. T. C.) Die Konferenz trat heute nachmittag um 4 Uhr zusammen. Der vorliegende Majoresco König vor, die nächste Sitzung am Montag abzuhalten. Er hoffte, daß der morgige Tag frei bleibe und dazu verwendung werde, eine Lösung vorzubereiten, welche die begehrten Böller von der Weisheit der Konferenz erwarteten. Er hoffte ferner, am Montag bereits bestimmte Lösungen verzeichnen zu können. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Eine Verlängerung des Waffenstillstandes wird nur dann vereinbart werden, wenn die Arbeiten der Konferenz bis Dienstag gute Fortschritte machen.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika Linie. Angekommen: "Karthag" 1. Aug. in Pernambuco. Abgegangen: "Silesia" 1. Aug. von Kobe.

Passiert: "König Wilhelm II.", von dem La Plata, 1. Aug. Fernando Noronha, "Westphalia", v. Persien, 1. Aug. Perim, "Brasilia", v. Ostasien, 27. Aug. Perim, "Graecia", n. Ostasien, 27. Juli Perim, "President Lincoln", v. New-York, 27. Juli Lizard.

Norddeutscher Lloyd. "Barbarossa" 1. Aug. 12 Uhr mittags v. Gibraltar abgeg. "Scharnhorst" 1. Aug. 3 Uhr nachm. v. Southampton abgeg. "Yorck" 2. Aug. 8 Uhr vorm. v. Shanghai abgeg. "Chemnitz" 1. Aug. 2 Uhr nachm. v. Baltimore abgeg. "Wittelsbach" 1. Aug. 8 Uhr abends v. Rotterdam abgeg. "Barcelona" 1. Aug. 5 Uhr nachm. v. Hamburg abgeg. "Golfo" 1. Aug. 9 Uhr abends v. Rotterdam angek. "Ventana" 1. Aug. nachm. v. Buenos Aires abgeg. "Roon" 1. Aug. 12 Uhr nachts Lizard pass.

Woermann-Linie. "Irina Woermann" auf Ausreise, 1. Aug. in Rotterdam angek. "Lili Woermann", auf Ausreise, 1. Aug. von Las Palmas abgeg. "Henny Woermann", auf Heimreise, 1. Aug. von Monrovia abgeg. "Henriette Woermann", auf Heimreise, 1. Aug. in Sierra Leone angek.

Union-Castle-Linie. "Saxon" auf Heimreise 2. Aug. in Southampton angek.

Fehrbelliner Wasserstrasse. Nach Mitteilung der Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, ist wegen Neubau eines Dückers in 12 km der Fehrbelliner Wasserstrasse letztere von der Schleuse Hakenberg 9 km bis zur Arche 17,5 km für die Zeit vom 18. August bis einschließlich 7. September 1913 für die Schifffahrt gesperrt.

Anzeiger.

Direct importierte
Havana - Cigarren
gut ausgefallener Ernten
von M. 140.— d. Tausend.
Reichhaltiges Lager von preiswerten
milden Havana - Cigarren
**von M. 200.— bis M. 300.— das
Tausend.**
sowie von
**Hochfeinen Qualitäten
bis M. 4400.— das Tausend.**
Illustriertes PREISBUCH kostentrei.

5% Rabatt bei Barbezug von Original-Kisten, von 500 Stück an 6% Portofrei innerhalb Deutschlands von 20.— M. an. Proben in beliebiger Anzahl zum Originalpreis.

OTTO BOENICKE
Hofflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
BERLIN W8, Französische Str. 21,
Eckhaus der Friedrich-Strasse

Nach dem Auslande versch. ohne deutschen Zoll.

Für die Redaktion verantwortlich: R. Liebenau, Berlin. — Druck der "Berliner Börsen-Zeitung, Druckerei und Verlag", Ges. m. b. H., Berlin. — Expedition der "Berliner Börsen-Zeitung", Berlin W., Kronenstraße 37.

Erste u. grösste Specialfabrik für Kassen u. Tresorbau

S. J. Arnheim
Berlin N. 20

König Hof - Kunstschmiede
Mehrere 1000 Tresor Anlagen

Tresor-Anlagen Geldschränke

350000 dauer
ausgeführt

Auf der Internationalen Baufach-Ausstellung, Leipzig, Stand Nr. 32, Halle Baukunst.

Salzungen

(Thüringen). **Solbad und Inhalatorium**, 3 starke Solquellen von 5 und 27 % Salzgehalt, Kohlensäure-Solbäder, Moorbäder, Inhalationen auf den zu Kurzwecken einzigartig eingerichteten Gradierhäusern. Gesellschafts- und Einzelinhaltungen neuester Systeme (Körtings temperierbares Trockeninhalatorium). Pneumatische Kammern wie in Reichenhall. **Radium-Emanatorium**. Trinkkur. Heilerfolge bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten usw. — Ausgedehnte Parkanlagen u. Waldungen. Prospekte durch die **Badedirektion**.

Pädagogium Ostrau bei Filehne

Halbjährliche Versetzungen. Von Sexta an. Erteilt Einjährigenzeugnis.

(19026-82)

Bankgeschäft mit alter Kundlichkeit an Provinzialsitz, gegen mäßige Barzahlung u. Gewinnbeteiligung an aufgestützten Herrn zu verkaufen. Oferiert mit Angabe eigener Mittel unter H. B. 3311 an Rudolf Moosse, Berlin S. W. erbeten. (19280-82)

Großbank sucht tüchtigen Wechselstaben-Vorsteher für Großstadt per Januar 1914. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe abdrückten u. Bild an Rudolf Moosse, Berlin S. W. sub B. L. 101.

II. Beilage der „Berliner Börsen-Zeitung“ Nr. 359.

Sonntag, den 3. August 1913.

Handelsnachrichten.

Telegramme.

Paris. 2. August. (C. T. C.) Auf die fortgesetzte günstige Beurteilung der Lage am Balkan verkehrte die Börse heute in starker Haltung. Das antangs etwas lebhaftere Geschäft ließ aber später nach. Russische Industriewerte vermochten sich nach schwachem Beginn im Kurse zu bessern. Auch in Elektrizitätswerten machte sich Nachfrage bemerkbar. In französischer Rente wurden Rückkäufe vorgenommen. Die Börse schloss zu behaupteten Kurssen.

New-York. 2. August. (C. T. C.) (Anfangskurse.) Atchison, Topeka und Santa Fé 96 1/2, Baltimore und Ohio 95 1/2, Canada Pacific 21 1/2, Erie 28, Reading 158 1/4, Southern Pacific 91 1/2, Union Pacific 148 1/4, Amalgamated Copper Comp. 69, United States Steel Corporation 58 1/2. Unregelmäßig.

New-York. 2. August. (C. T. C.) Börsenbericht. Der Verkehr an der heutigen Börse zeigte ein sehr lustloses Gepräge. Anfangs überwogen Abschwächungen, späterhin herrschte eine unregelmäßige Kursbewegung vor. Nur Canadian und einige andere Werte konnten ihren Verstand aufbessern. In der zweiten Stunde wurde die Haltung etwas stärker, ohne dass es aber bei den grossen Zurückhaltung der Spekulation zu regeren Umsätzen kam. Der Schluss war stetig.

An Aktien wurden nur 63 000 Stück umgesetzt.

New-York. 2. August. (C. T. C.)

	1.	2.
Geld Darlehn 24 Stunden	2 1/2	nom.
Geld Darlehn für letzte Dabelehen des Tages	2 1/4	nom.
Wechseln. London 60 Tage S.	4,83,10	4,83,10
Wechseln auf London Cable Transfers	4,87,00	4,87,00
Wechsel a. Paris auf Sicht	5,18 1/4	5,18 1/4
Silber per Unze	95 1/2	95 1/2
Northern Pacific 3 1/2 Bonds	59 1/4	59 1/4
Atchis. Topeka & Santa Fé	69 1/2	69 1/2
Baltimore & Ohio	95 1/2 ex	95 1/2
Canadian Pacific	21 1/2	21 1/2
Chesapeake & Ohio	54	54
Chicago Milwaukee & St. Paul	104 1/4	104 1/4
Denver Rio Grande pres.	31 1/2	31 1/2
Erie Railroad	28	27 1/2
Erie Railroad L. Pres.	45	44 1/4
General Electric	139 1/2	139
Illinois Central	104 1/4	105 1/2
Lehigh Valley	149	149
Louisville & Nashville	132 1/2	132 1/2
Missouri, Kans. & Tex. com. Sh.	21 1/4	22 1/2
do. do. pres.	57	57
Missouri Pacific	31 1/2	31 1/2
Nat. Indu. of Mexico 2 1/2 pres.	13 1/4	10 1/4
New-York Centr. & Hudson River	97 1/2	97 1/2
New-York Ontario & Western	29 1/2	29 1/2
Norfolk & Western com. Sh.	105	105
Pennsylvania	113 1/2	113 1/2
Reading com. Sh.	158 1/2	158 1/2
Hock Island com. Sh.	16 1/2	16 1/2
Southern Pacific	91 1/2	91 1/2
Southern Railway com. Sh.	23 1/2	23 1/2
do. do. pres.	78	78
St. Louis and San Francisco	69 1/2	69 1/2
4 1/2 Hildesheim Bonds	148 1/4	148 1/4
Union Pacific com. Sh.	83	83
do. pres.	7 1/2	7 1/2
Wabash pres.	69 1/2	69 1/2
Amalgamated Copper	35 1/4	35 1/4
Anaconda Copper	59	58 1/2
United States Steel Corp. c. Sh.	108 1/4	108 1/4

Köln. 2. August. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) Die Rheinflotte fand heute eine wertvolle Bereicherung durch die Indienststellung des neuen Dampfers der preussisch-rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der 210 to Tragkraft hat und von der Werft der Gebr. Sachsenberg in Köln-Deutz erbaut ist. Die Probefahrt bestätigte vollständig die Hoffnungen, die auf den Dampfer gesetzt waren.

Köln. 2. August. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) Nach Meldung der „Köln Ztg.“ stehen bei dem Kölner Bankhaus Deichmann & Comp. zum Jahresende verschiedene Änderungen insofern bevor, als zwei der bisherigen Teilhaber ausscheiden und dafür ein anderer eintreten wird. Außerdem ist geplant, dass sich die Rheinisch-westfälische Disconto-Gesellschaft mit 2 Millionen Mark an der Firma kommanditärlich beteiligt. Verhandlungen hierüber schweben noch.

Frankfurt a. M. 2. August. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) Die Mittelbadische Stabeisenhändler-Vereinigung in Karlsruhe setzte für

Flussschiffen die Lagerpreise für Ladungen um 5 M pro 1000 kg herab. Die Strassburger Eisenhändler ermässigten den Lagerpreis für Stahleisen um 7 1/2 M pro 1000 kg.

Wien. 2. August. (C. T. C.) Serienziehung der 1890er Staatsbriefe: 18 58 59 73 88 122 190 289 392 472 540 543 550 570 600 617 697 706 722 824 883 1026 1029 1037 1094 1128 1222 1296 1312 1363 1378 1422 1535 1602 1669 1742 1781 1969 1985 2030 2083 2103 2104 2135 2173 2230 2231 2238 2245 2253 2319 2343 2363 2397 2577 2559 2597 2599 2736 2750 2766 2847 2852 2882 2949 3069 3087 310 3195 3211 3281 3301 3319 3400 3425 3718 3768 3791 3829 3834 3912 3944 3965 4006 4029 4068 4073 4195 4251 4279 4331 4344 4346 4385 4424 4531 4535 4536 4586 4636 4671 4692 4723 4751 4937 5143 5239 5293 5347 5369 5382 5431 5523 5564 5596 5609 5702 5741 5771 5865 5961 6032 6069 6082 6111 6135 6211 6240 6379 6463 6490 6574 6637 6641 6669 6789 6832 6896 6908 6924 6944 6950 7050 7166 7173 719 7277 730 7374 7391 7414 7442 7503 7535 7618 7685 7752 7755 7772 7788 7842 7912 8019 8017 8122 8163 8178 8242 8316 8322 8365 8372 8402 8446 8456 8461 8475 8503 8558 8590 8680 8747 8751 8779 8797 8852 8898 8968 9006 9215 9260 9288 9353 9398 9477 9533 9603 9616 9635 9635 9674 9734 9849 9859 9916 9951 10004 10084 10133 10155 10217 10345 10348 10379 10443 10484 10623 10727 10809 10835 10878 11036 11092 11228 11287 11439 11519 11596 11615 11618 11642 11717 11756 11780 11795 11816 11867 11907 12021 12147 12183 12265 12329 12389 12390 12396 12402 12429 12455 12472 12610 12847 12976 13029 13088 13172 13303 13345 13346 13499 13601 13624 13631 13637 13734 13977 14129 14151 14355 14412 14538 14628 14675 14768 14841 14986 15009 15028 15047 15067 15071 15131 15148 15263 15507 15546 15518 15587 15605 15674 15734 15736 15793 15797 15798 15917 16295 16379 16417 16432 16518 16554 16665 16686 16804 16814 16823 16831 16833 16884 16927 16956 17045 17049 17083 17166 17195 17313 17334 17343 17347 17379 17394 17405 17454 17448 17475 17547 17572 17623 17672 17703 17708 17807 17817 17967 18056 18173 18205 18230 18263 18334 18391 18436 18475 18482 18555 18570 18602 18697 18736 18773 18789 18818 18835 18876 18894 18906 18913 18921 18996 19058 19100 19205 19225 19269 19307 19344 19412 19424 19475 19549 1959 19693 19744 19768 19873 19884 19883 und 19909.

Wien. 2. August. (C. T. C.) Der Verwaltungsrat der Skodawerke in Pilzen hat eine Kapitalerhöhung von 35 auf 40 Millionen Kronen durch Ausgabe von 25 000 Aktien zu nominal 200 K. beschlossen. Die neuen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von je sieben alten zu einer neuen Aktie zu 560 K. angetragen.

Buenos Aires. 2. August. (C. T. C.) Nach der amtlichen Statistik belief sich die Einfuhr im ersten Halbjahr auf 209 175 389 Pesos Gold, d. h. 25 810 472 Pesos Gold mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs, die Ausfuhr auf 293 077 756 Pesos Gold, d. h. 48 369 253 Pesos Gold mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs.

Börsen-Wochenbericht des A. Schaffhausen'schen Bankvertrags. Dem Bericht des Instituts entnehmen wir folgende Ausführungen: Die letzte Störung, welche in letzter Zeit in zunehmendem Masse die Oberhand gewinnen konnte, ist wohl in erster Linie auf die starke Reduzierung des spekulativen Engagements und das Bestehen von nicht unerheblichen Lieferungsverpflichtungen zurückzuführen. Aus dem Status von 8 Berliner Grossbanken pro Ende Juni geht hervor, dass die Gesamtsumme der Anlagen in Reports-Effekten innerhalb zweier Monate um etwa 115 Millionen zurückgegangen ist und diese nicht einmal zwei Drittel des vor etwa Jahresfrist ausgewiesenen Betrages ausmacht. — Nachdem Politik, schlechte Geldverhältnisse und Konjunkturrückgang eine Sichtung der Engagements herbeigeführt hatten, darf angenommen werden, dass diese sich im allgemeinen in solchen Händen befinden, welche nicht gleich die erste Erholung zum Abstossen benötigen, und so konnte die Beobachtung gemacht werden, dass schon relativ geringe Nachfrage genügt, um eine Hebung der Kurse herbeizuführen. Nicht unweitlich dürften allerdings den Deckungen der Kontremine die Besserungen der jüngsten Zeit zu verdanken sein, denn weitere Kreise des Publikums verhielten sich mit neuen Käufen noch immer recht zurückhaltend, erwiesen sich allerdings auch un-

günstigen Momenten gegenüber ziemlich passiv. Daher vermochten die sich länger — als noch vor kurzem angenommen — hinausgezogenen Verhandlungen für Wiederherstellung des Friedens auf dem Balkan ebensowenig einen Einfluss auf die Kursgestaltung zu gewinnen, wie die sich mehrenden Meldungen, wonach sich das Nachlassen des Geschäftsganges bei der schweren Industrie mehr und mehr fühlbar macht. Auch die Geldmarktlage bildete kein Hindernis mehr für eine freudliche Gestaltung der Börse, da die Ultimoliquidation zu ziemlich normalen Sätzen sehr leicht vonstatten gegangen ist und die Meinung immer mehr an Boden gewinnt, dass auch für den Herbsttermin abnorme Verhältnisse nicht in Aussicht genommen zu werden brauchen.

Kommunalverband des Preussischen Markgrafts Oberlausitz. Dem Verband ist die Genehmigung zur Ausgabe von Schuldschreibungen auf den Inhaber bis zum Betrage von 4 1/2 Mill. Mk. beabsichtigt. Der Mittel zur Verstärkung des Stammkredits der Kommunalständischen Bank für die Preussische Oberlausitz erließt worden. Die Schuldschreibungen sind mit 4 % jährlich zu verzinsen und durch Ankauf oder Verlosung vom Jahre 1915 ab jährlich mit wenigstens ein Prozent des Kapitals, unter Zuwachs der Zinsen von den getätigten Schuldverschreibungen, zu tilgen.

Neue Eisenbahnlinie. Nach Mitteilung der Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, wird am 15. August er. die normalspurige Teilstrecke (Templin)-Fährkrug-Fürstenwerder Stb der Nebenbahn (Templin)-Fährkrug-Strasburg (Uckern.) mit den Bahnhöfen IV. Klasse Metzeltin (Kreis Templin), Warthe, Hardenbeck, Krewitz, Weggun-Arendsee und Fürstenwerder Stb für den Personen-, Gepäck-, Express- und Güterverkehr sowie für die Abfertigung von Leichen und lebenden Tieren, dem Bahnhof IV. Klasse Fährkrug für den Personen- und Gepäckverkehr und den unbesetzten Haltepunkten Knehdeln für den Personen- und Wagenladungsbahnhof, sowie Parmen (Güterladestelle) nur für den Wagenladungsbahnhof eröffnet. Ausgeschlossen ist auf den Bahnhöfen Metzeltin, Warthe, Hardenbeck, Krewitz, Weggun-Arendsee und den Güterladestellen Knehdeln und Parmen die Annahme und Auslieferung von Sprengstoffen. Die Abfertigung von Vieh in mehrbögigen Wagen ist nur auf den Bahnhöfen Hardenbeck und Fürstenwerder zugelassen.

Eisenbahn-Gesellschaft Becker & Co., G. m. b. H. Nach dem in der gestrigen Generalversammlung vorgelegten Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1912 konnte neben der Abwicklung der aus dem Vorjahr herübergekommenen Bauaufträge, auf Grund neuer Verträge der Umfang der Bautätigkeit erheblich erweitert werden. Für die Thüringische Elektrizitätsversorgungs-Gesellschaft m. b. H. wurde der weitere Ausbau der Verteilungsnetze durchgeführt. Die Entwicklung des Unternehmens ist eine günstige. Die Gesellschaft hat für das Jahr 1911 pro rata temporis 6 % verteilt, und wird die gleiche Dividende auch für das Geschäftsjahr 1912 verteilen. Der vertragliche Ausbau der von der Gesellschaft pachtweise betriebenen städtischen Kreuznacher Elektrizitätswerke und Vororten ist im Berichtsjahr beendet worden. Die elektrische Bahnlinie Kreuznach-Sprendlingen-St. Johann (Rheinhessen) wurde im Dezember in Betrieb genommen. Die bisherigen Betriebsergebnisse dieser Linie entsprechen unseren Erwartungen. Die Erweiterung des Elektrizitätswerkes sowie der Ausbau der Leitungsanlagen für die Versorgung der in Rheinhessen gelegenen Ortschaften des Bahninteressengebietes mit elektrischer Energie ist fertiggestellt worden. Wie im Vorjahr berichtet, soll die Gesellschaft im Anschluss an die Kreuznacher Elektrizitätswerke auch den Kreis Kreuznach mit Elektrizität versorgen. Für die Lothringische Eisenbahn-Aktiengesellschaft wurde der Bau der Bahn Novéant-Gorze für Ablauf des Berichtsjahrs fertiggestellt. Die Gesellschaft hat für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 4 % verteilt. Im Anschluss an ihre Bahnunternehmungen hat die Gesellschaft Becker die Elektrizitätsversorgung der im Fentschthal belegten Gruben und der in der Umgebung von Gorze befindlichen Gemeinden übernommen. Wie im vorjährigen Bericht erwähnt, wird für den Kreis Saarlouis ein Elektrizitätswerk und circa 38 km elektrische Bahnen errichtet. Die Bauten sind so gefördert worden, dass die Eröffnung beider Betriebe Mitte des Jahres erfolgen kann. Auch der Ausbau der für die Elektrizitätsversorgung des Kreises Saarlouis erforderlichen Leitungsanlagen soll so gefördert werden, dass in der zweiten Hälfte des Jahres 1913 eine teilweise Inbetriebsetzung erfolgen kann.

Deutsch-Austr. Dampfschiffges.	187,40	186,75
Deutsch. Dampfschiffahrtsg. Kosmos	185,75	195,10
Deutsche Ostafrika-Linie	126,10	126,75
Hamb.-Amer. Packett. A.-G. per ult.	139,40	139,40
Hamburg.-Südäm. Dampfsch.-Ges.	186,80	185,90
Norddeutscher Lloyd per ult.	116,90	116,90
Berliner Handels-Ges. per ult.	160,00	160,00
Brasilian. Bank für Deutschl. Aktien	—	—
Commerz- u. Disconto-Bank per ult.	106,75	107,30
Darmstädter Bank-Aktien per ult.	—	—
Deutsche Bank per ult.	245,40	246,00
Disconto-Ges. in Berlin per ult.	183,00	181,75
Dresdner Bank per ult.	149,00	149,50
Oesterreich. Creditanstalt per ult.	196,50	196,75
Vereinsbank per ult.	163,50	164,00
Bochumer Gußstahl-Aktien per ult.	219,40	218,75
Gelsenkirchener Bergw.-Akti per ult.	180,25	179,80
Harpeners Bergbau-Ges. per ult.	190,25	190,10
Phönix Bergbau-Aktien	252,75	252,10
Vor. Königs- u. Lauchhütte per ult.	167,40	166,75
Elektro.-A.-G. v. Schuckert per ult.	151,00	150,40
Nobel-Dynamit-Trust A.-G. per ult.	170,25	169,50
Thürs. Verein. Harb. Oeffabrikien	214,00	214,00
Otavi-Minen	109,00	108,50
Prävidiskont	4%	4%
Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br. 2784 Gd.	—	—
Silber in Barren pr. Kilogr. 81,25 Br. 80,75 Gd.	—	—
Bremen , 2. August. (C. T. C.) [Kurs des Effekten-Makler-Vereins.] Offiziell Notierungen der Fondsbörse. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, „Hanso“-Aktien 291 Gd., Nordd. Lloyd Aktien 116% bez. Bremer Linoleumwerke (Schlüsselmarke) Aktien 184 1/4 Gd., Bremer Vulkan - Aktien 130% Gd., Hoffmanns Stärkefabriken-Aktien 164 Gd., Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 137 Gd., Deutsc. Dampfschifferei - Ges. „Nordsee“ - Aktien 117 Gd.	—	—
Dresden , 2. August. (C. T. C.)	—	—
3 % Sächs. Rente 75,50	Mühlich Maschinen.	—
3 1/2 % do. Staatssan. 94,90	Fahr. u. Stahlapp. 133,25	—
Dresd. Studiuni. 93,80	Nähm.-Fabr. Seidel	—
Sächs.-B. Dampf. 94,00	& Naumann	—
Sächs. Strassenb. 185,50	Corona Fahrrad.	—
Spanisch.u.P. Bles 143,10	Deutsche Gussstahlh. kugelfabrik	171,75
Ver. Elbtheitl. G. 69,00	—	—
Altg. Dl. Credit-A. 150,50	Hörkules	—
Dresdner Bank 149,75	Wand- Fahrrad.	403,00
Mitteld. Privat. 117,50	—	—
Sächsische Bank 149,00	Hofbrauhaus V.-A.	—
Dresdn. Kunstdr. 204,00	Kleter Brauerei	170,00
Ica (Photogr. App.) 115,00	Malz u. Schöfthör. 53,00	—
Penit. Pat. Pat.-F. 17,50	Reichsbank. Knübb. 195,00	—
Vor. Strohstoffb. 82,00	Reisewitzer Br.	169,00
Dresdner Bausen 120,00	Soz.-Br. Waldsch. 134,00	—
Chemnitz. Werke 73,60	Porz.-Fahr. Kuhle 341,00	—
Germ. Schwalbe —	do. Rosenthal & Co. 277,00	—
Lauchhammer. 191,00	Deutsche Thour. 139,00	—
Musch.-F. Kappel —	Glaesnd. Siemens 218,00	—
Musch. Paschen. 121,50	Wunderlich & Co. 204,40	—
Seck Mühlenb.-A. 155,00	Chem. Fabrik von Heyden	253,00
Sächs. Autom. u. —	Gebr. & Co.	269,00
Türschl.-Akt. 112,00	—	—
Sächs. Gussst. 199,50	Sächs. Kammg.	—
do. Masch.-Fbr. 140,50	S. P. Solbrig	—
do. Webschr. —	Dtsch. Kunstleder 130,75	—
J. A. John. Erfurt —	Ver. Fränk. Schuhfabr.	—
Schubert & Salzer 352,50	—	—
Vgl. Eschebach-W. 147,00	Schlesische Holz	—
Bergmann. El.-W. 126,00	Russewhey	133,50
Elektro. Aktien 104,50	A.-G. I. Cari.-Ind. 226,50	—
El.-A.-G. H. Föge 114,50	Dresd. Gard.-Man.	—
Sachsenwerke-V. 10,200	Plieneuer Spitzer	87,00
Sachsenwerk Ob. 89,75	Osterr. Banknot. 84,75	—
Leipzig , 2. August. (C. T. C.) Sehr fest.	1.	2.
Osterr. Bank- u. Staatssanaten	84,70	84,70
3 % Sächsische Rente . . .	75,50	75,50
3 1/2 % Anleihe . . .	94,80	94,80
Buschlehr. Eisenb.-Akt. Lit. A.	233,00	233,00
do. Lit. B.	232,00	232,00
Allg. Disch. Creditanstalt-Ald.	150,75	150,75
Leipziger Hypothekenbank	148,50	148,50
Sächsische Bank . . .	149,00	149,00
do. Boden-Credit-Anstalt	130,00	130,00
Mansfelder Knoxe (per Stück)	731,00	734,00
Gr. Leipziger Strassenbahn	208,00	208,00
Leipz. Elekt. Strassenbahn	130,00	130,00
Cass. Jute-Sp. u. Weberb.-A.	—	—
Leipziger Baumwollspinnerei	225,00	225,00
Leipziger Kammgarnspinnerei	—	—
Meerane Kammgarn . . .	113,00	113,00
Sächs. Kammgarn. Hartha . . .	90,00	90,00
Stöhr & Co. Kammgarn-Spinn.	158,00	158,00
Titlet & Krüger. Wolgau-Garbruk	138,50	138,50
Altenburger Aktien-Brauerei	162,00	162,00
Leipz. Bierbr. (Biebeck & Co.)	180,00	180,00
Glinziger Zuckerfabrik	166,00	166,00
Halleische Zukkerraffinerie . . .	153,25	153,75
Ludwig Hupfeld . . .	156,30	156,30
Leipz. Pianot. Zimmermann	213,75	213,75
Portl.-Cement-Fab. Halle a. S.	—	—
Sächs.-Th.-A.-G. Kalkst.-Verw.	89,00	89,00
Hugo Schneider. Leipzig	151,00	151,00
Fritz Schmitz Jr. Leipzig	306,00	305,00
Thüringer Gas-Ges. Leipz.	257,75	257,25
Bleicherische Braunk. Neuk.	—	—
Leipz. Braunk. W. Kulkwitz	192,50	192,50
Wien , 2. August. (C. T. C.) [Nachbörse.]	—	—
Oesterr. Credit 624,00	Oesterr. Staatssanb. 69,50	—
Südbahn 124,50	Orbentbahnen 821,50	—
Unionbank 589, Ferdinand	Nordbahnenaktien 4870.	—
Paris, 2. August. (C. T. C.) [Schlusskurs.]	1.	2.
Baupolit. . .	86,30	86,80
3 % Italienische Rente . . .	95,25	95,25
3 % Portug. 1. S. . .	—	—
8 Russ. konsol. Anl. I. u. II.	91,40	—
5 % Russen v. 1906 . . .	104,00	103,85
4 1/2 Russ. Anl. von 1909 . . .	98,75	98,80
4 Russ. Anleihe . . .	81,00	81,00
4 Russ. äussere Anleihe . . .	89,40	89,55
4 Russ. uniliz. Anleihe . . .	84,07	84,02
Türkische L. o. . .	185,00	185,50
4 Russ. Goldmünze . . .	84,50	85,00
Brünnsk. . .	463	467
Baku . . .	1730	1760
Hörpener . . .	1415	1415
Hartmann	592	602
Malizew.	879	884
Hio-Tinto-Aktien	1891	1892
Sosnowics	1455	1460
Metropolitain	606	607
U. Meridionalbahn-Aktien	—	—
Oester. Staatsbahn	—	—
Oester. Südbahn	—	—
Banque de Paris	1705	1708
Banque Orléanais	617	616
Crédit Lyonnais	1667	1663
Banque Azou-Don	1559	1555
Central Mining	227,00	229,00
De Beers Aktien	525,00	527,00
East Bond	59,75	60,75
Geduld	26,75	27,50
General Mining Shares	17,25	16,75
Goldfield	57,25	59,75
Ad. Goetz & Co.	14,00	14,00
Lens Goldfield	72,25	73,00
New Goch	10,50	10,25
New Steyr	17,50	17,50
Randmines	159,50	160,00
Robinson	76,50	77,75
Prävidiskont	3 1/4	3 1/4
Wechsel auf Amsterdam	20713/16	20713/16
Wechsel a. deutsche Pl. k. S.	1233/16	1233/16
do. lange Sicht	1233/16	1233/16
Italienische Wechsel	25 2/8	25 2/8
Wechsel auf London kurz	25 2/5	25 2/4
Spanische Auszahlung	462,25	461,75
London , 2. August, mittags 12 Uhr. (C. T. C.)	—	—
Silber prompt 27%, 2 Monate 27 1/16.	—	—
Prävidiskont 4 %.	—	—
London , 2. August. (C. T. C.) Bankeingang 25 000 £.	—	—
Madrid , 2. August. (C. T. C.) Wechsel auf Paris 108,20.	—	—
Lissabon , 2. August. (C. T. C.) Golddagio 16.	—	—
Petersburg , 2. August. (C. T. C.) [Schluss.]	—	—
Die Scheckkurse sind die offiziell notierten aus dem freien Verkehr. Schecke auf Berlin 46,52, Schecke auf Paris 37,72, 4 % Russische Staats-Anleihe von 1905 100, 3 3/10 % Pflanbörde der Bodencredit - Gesellschaft 86, 5 % I. Russische Prämien-Anleihe von 1864 453, 5 % Russische Prämien - Anleihe von 1866 356, Azow-Don-Kommerzbank - Aktien 555, Russische Bank für auswärtigen Handel-Aktien 373, Russisch-Asiatische Bank-Aktien 283, Petersburger Internationale Handelsbank 494, Petersburger Disconto-bank Aktien 465, Sibirische Handelsbank 553, Baku Naphtha-Ges.-Aktien 658, Naphtha-Gesellschaft Gebr. Nobel-Aktien 877, Brjansk Metallabrik-Aktien 175, Malzwe Fabrikien-Aktien 273, Nikolop.-Maripol-Gesellschaft-Aktien 278, Russische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien 228, Fest.	—	—
Marktberichte.	1.	2.
Berlin , 2. August. (Bericht von Gebrüder Gause) Butter: Auch mit dem neuen Monat ist noch keine Besserung des Marktes zu spüren; das Geschäft bleibt sehr ruhig, bei unveränderten Preisen. In russischer Butter sind nur feinste Qualitäten begehr, während abweichende Ware geschäftlos ist. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter in Qualität 113—115 M. do., Haup. Qualität 112—113 M. Schmalz: Die Beendigung der Juli-Liquidation führte Verkäufe herbei, welche einen Rückgang der Preise verursachten. Diese erholtten sich jedoch wieder, da der Schweißemarkt unverändert fest blieb und die Getreidepreise durch ungünstige Ernteberichte, besonders über Mais, eine erhebliche Steigerung erfuhrten. Die Käuflust ist hier recht lebhaft. Die heutigen Notierungen sind: Chole Western Steam 65 bis 67,25 M. amerikanisches Tafelschmalz Borussia 65,20 M., Berliner Stadtschmalz Krone 67,50 bis 74 M., Berliner Bratenschmalz Kornblume 68,50 M. Speck-Fest.	—	—
Magdeburg , 2. August. (C. T. C.)	—	—
Für 100 kg netto ab Station	1.	2.
Weizen ruhig	K. v. 31	K. v. 2
do. englischer	196—199	196—199
do. Sommer	196—199	196—199
Roggen ruhig, inl. r. Futter, fest	166—169	164—167
Gerste ausländ. Futter, fest	142—144	143—145
Hafir stetig, inl. n. Ernte	171—173	171—175
Mais ruhig, runder	145—146	145—147
Zuckerberichte.	1.	2.
Magdeburger Zuckerbörse . Rohzucker.	1. August.	2. August.
August	9,10 B	9,05 G
		9,05 B
September	9,15 B	9,10 G
		9,12 1/2 B
Oktober	9,30 B	9,27 1/2 G
Okto.-Dez.	9,32 1/2 B	9,29 1/2 G
November	9,30 B	9,27 1/2 G
Dezember	9,35 B	9,32 1/2 G
Jan.-März	9,50 B	9,45 G
März	9,62 1/2 B	9,50 B
Mai	9,65 B	9,62 1/2 G
		9,62 1/2 G
Tendenz:	Stetig.	Ruhig.
Hamburg , 2. August, nachm. 2 Uhr 30 Min. (C. T. C.) Zuckermärkte. Hüben-Rohzucker B. 88 % Rend. neue Ussance, frei an Bord Hamburg per August 9,05, per September 9,10, per Oktober 9,25, per Oktober-Dezember 9,27 1/2, per Januar-März 9,45, per Mai 9,62 1/2. Beauftragt.	—	—
Paris , 2. August. (C. T. C.) [Schluss.] Rohzucker ruhig, 88 % neue Kondition 26 à 25 %. Weisser Zucker stetig, No. 3 für 100 kg per August 29/4, per September 29/4, per Oktober-Jan. 30, per Januar-April 30/4.	—	—
London , 2. August. (C. T. C.) Rübenroh-zucker 88 % August 9 sh. Käufler, ruhig. Javazucker 96 % prompt 10 sh. nom., ruhig.	—	—
New York , 2. August. (Kabelmeldung Wille & Gray). Auf Kuba sind leichte Regen gefallen; arbeitende Zentralen 6 gegen 10, 2 und 2 in den 3 Vorjahren.	—	—

III. Beilage der „Berliner Börsen-Zeitung“ Nr. 359.

Sonntag, den 3. August 1913.

Beschiedenes.

— Die Klagen über die Abschaffung des

Riesengebirges reißen nicht ab. So erhält jetzt wieder der „Bote a. d. R.“ folgenden Nachschrei über die Verabschaffung von Johannisthal: Das mit Heilkräften von Gott begabte Johannisthal wird jetzt ausdrücklich von Reichsdeutschland (70 vSt.) besucht. Die körperlich und geistig abgespannten Gäste (zusätzlich aus Schlesien, Sachsen, Berlin) kritisieren daselbst ihre Nerven, machen zahlreiche Ausflüge in die lieblich schöne Umgebung und feiern hochbetriebig auslädt in ihr Heim, um frohen Mutes wieder dem Berufe nachzugehen. Die ganz mittellose Gemeinde Johannisthal war vor wenigen Jahren genötigt, das Heilbad vom Privatbesitzer täuslich zu erwerben und mit bedeutenden Kosten eine Wandelsalle zu bauen. Leider wurde das erforderliche Kapital hierzu von der tschechischen Landesdomäne in Prag entzieht. Die Schuldenlast ist verhältnismäßig so groß, daß die arme Gemeinde die Zulässt kaum mehr betreuen kann. Die Tüchtigen lauern längst darauf auf die Perle des Riesengebirges, auf Johannisthal, welches als das böhmische Geistein bezeichnet wird. Der Abschaffungsbund hat einen Beratungsraum eingeschafft, den ursprünglichen Kurarzt Dr. Hoffmann, welcher wiederholt öffentliche Persönlichkeiten beim Empfang tschechischer Befehle hat (den Bischof von Königgrätz, den Ministerpräsidenten, beide Thüren, u. a.). Nachdem einem tschechischen Advokaten in Görlitz die Vorstellung für den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Trautenau über Freiberg, nach der Schneekoppe und von Freiberg nach Johannisthal erteilt worden ist, kann, sobald sich ein Konzertum kapitalistischer Börschen eventuell tschechischer Sparassen oder Baufinanzierungen ein Werk ergeben, das gelegint wäre, Johannisthal und das blühende Amtland zu räuberischen. Der Landesanschluß wurde von tschechischer Seite erachtet, auf der Schneekoppe eine zweitgradige Hütte zu errichten. Wenn nicht in der nächsten Zeit schon sich ein kapitalistisches deutsches Unternehmen findet, welches das genannte Heilbad erwirbt und mit einem Konzertum zur Errichtung von Logierhäusern modern ausstattet (dieses Unternehmen würde sich sehr rentabel gestalten), ist Johannisthal für die Deutschen verloren. Daselbe wird den Tschechen in den Schloss fallen. Feder Zweig ist ausgeschlossen, mit Johannisthal fällt nun und nach der deutsche Chancier des ganzen Riesengebirges. Auch vor der Reichsgrenze wird diese niedrige Krautkunft, die Abschaffungswut, nicht Halt machen. Von Wien ist keine Hilfe zu erwarten, das beweist die Lautheit der maßgebenden Korporationen hinsichtlich der ungünstigen Eisenbahnverbindungen. Den Wiener ist es nur schwer möglich, in so fehlende Nervenheit zu kommen. Deutsche Brüder, helfet und rettet den Deutzeigern zu: Tschechen, die Hände weg von Johannisthal! Hierzu bemerkt der „Bote a. d. R.“: Man braucht nicht alles zu unterschreiben, was hier gesagt wird, kann sich auch das Urteil über die hier gemachten finanziellen Vorstellungen enthalten, muß aber das Schreiben doch als ernste Warnung vor der dem Riesengebirge drohenden Gefahr würdigen. Wir können nur wiederholen, was wir jüngst schon erklärt haben: wird das Riesengebirge zum Kampfplatz der politisch-tschechischen Aktion, dann ist keine wirtschaftliche Zukunft ernst bedroht, und jene deutschen Werte, die heute nicht nur die tschechischen Touristen, sondern auch der tschechischen Propaganda ihre Türen öffnen, werden als erste dann die Beste zu bezahlen haben.

— Der grösste Kraut der Welt. Trotz hartnäckiger Berücksicht ist es bisher weder der englischen noch der amerikanischen Industrie gelungen, die deutschen Leistungen im Bau von Schwerlastkranen zu überstreifen; besonders in den letzten Jahren hat die Technik auf diesem Gebiete in Deutschland große Fortschritte gemacht. Ihren äusseren Ausdruck findet diese wachsende Leistungskraft unserer Industrie in dem gewaltigen neuen Stahlkran, der in Hamburg auf den Werken von Blohm & Voss aufgestellt gefunden hat und der für sich den Ruhm beanspruchen kann, der grösste Kraut der Welt zu sein. Die erste Aufgabe, die dieses gigantischen Meisterwerkes moderner Technik hat, ist, wie die „Bauwelt“ berichtet, die Fertigung des 56 000 t groben Schwererhoffs des „Imperator“. Der Riesenkrant, der weit hinüberstreckt, das Hafentor beherrschend, ist als Hammerwippturm gebaut und besitzt eine Tragfähigkeit von nicht weniger als 250 000 kg. Der niedrige Ausleger ist 56 m lang, sein vorderer Arm kann hochgeklappt werden, um bei weiterwachsenden Höhenanforderungen der Schiffe auch in Zukunft noch allen Ansprüchen zu genügen. Ist der Ausleger hochgeklappt, so ragt seine Spitze nicht weniger als 100 m über den Wasserriegel empor. Das Riesenwerk wird durch Elektrizität betrieben und verfügt über zwei voneinander ganz unabhängige Hebezeuge; das einer von ihnen, eine sog. „Kluge“, kann ihre Last von 250 000 kg in 34½ m und 110 000 kg in 53 m Entfernung von der Krantumme tragen. Oben auf dem Ausleger steht dann noch ein fahrbare Drehkran von 20 000 kg Tragkraft. Mit ihm kann ein Arbeitsfeld von 147 m Durchmesser über fast

17 000 qm Fläche bestrichen werden. Der Gebäude, das dieses wunderliche Eisengerüst durch nur zwei Mann in Bewegung gesetzt und geleitet werden kann, hat fast etwas Romantisches, aber in der Tat genügt ein einfaches Hebelrad, um die Mächtigkeit des ganzen Hebewerkes zu entfesseln. Der Steuermann des großen Krans hat seinen Platz in einem kleinen Steuerhäuschen, das unter dem Lärm des Auslegers angebracht ist. Von hier aus reguliert er alle Bewegungen der mächtigen Konstruktion, und in der Dunkelheit unterlässt ihn dabei die Scheinwerfer, die neben dem Führerstande angebracht sind und die jeweiligen Arbeitsstellen taghell erleuchten.

— **Über eine deutsche und eine französische Preisezeichnung.** Siehe es fürlich im „Konfessionär“: Die „deutsche“ ist fast ganz in französischer, die „französische“ in deutscher Sprache geschrieben; die französische ist von einer deutscher Schriftlichkeit, die deutsche glänzt in prunkhafter Ausstattung, die man sonst französisch zu nennen pflegt.

Die französische schreibt: **Die deutsche schreibt:**
Kleiderrock Jupe
Unterrock Jupe
Knaben- und Mädcheneinkleidung Knaben und Mädchengarderobe oder Konfession
Morgenjacken und Morgenkleider Matiness und Negligess

Frühstückswäsche Lingerie pour babys

Kleidung für Geistliche und Amitskroben

Beaute Robes et manteaux

Leichte Kleidung oder leichte nou-vaute in Costumes oder

Schönheit in Frauenkleidern Damentoiletten

Das französische Zeichnung ist die deutsche Ausgabe der Liste der Grands magasins du Louvre in Paris, das deutliche ist das eines großen deutschen Geschäftes, dessen Namen wir vertheidigen wollen.

— **Über die Person des geschichtlichen Bauarbeits.** Siehe die Ansichten der Gelehrten noch geteilt. Jetzt weiß Prof. Price in den „Annales historiques“ nach, daß Bauerlein sein anderer als Gilles von Laval, Herr von Nez, Brion, Chantocé, Juglans und anderen Herrschaften in der Bretagne gewesen ist. Zur Zeit König Karls VII. gelangte er in den Besitz eines ungeheuren Vermögens, das er durch grenzenlose Vergewaltigung erlangte. Unter anderem führt man von ihm an, daß seine Kapelle aus einem Dijon, einem Diamant, einem Borsänger, vier Blättern, zwölf Kaplanken und acht Chorlängern bestand. Diese folgten ihm, wohin er auch reiste. Jeder hatte 27 Geschleidungen und Preisen, das erst an 6. Stelle steht, mit 23 Geschleidungen. Preisen hat also auf 100 000 Einwohner 10 Geschleidungen weniger als Frankreich. Das fortrete England hat nur 17, Norwegen 15, Holland und Belgien je 14, Bayern 10, Schweden 9, Österreich 8 und Finnland nur 6 Geschleidungen auf 100 000 Einwohner. „nur“ 23 Geschleidungen. Sachsen weiß 32 Geschleidungen auf und steht somit an vierter Stelle. Es folgen nun Dänemark mit 27 Geschleidungen und Preisen, das erst an 6. Stelle steht, mit 23 Geschleidungen. Preisen hat also auf 100 000 Einwohner 10 Geschleidungen weniger als Frankreich. Das fortrete England hat nur 17, Norwegen 15, Holland und Belgien je 14, Bayern 10, Schweden 9, Österreich 8 und Finnland nur 6 Geschleidungen auf 100 000 Einwohner. In allen Ländern, ausgenommen England, in die Zahl der Geschleidungen fortgeht im Steigen begriffen, am aufstrebenden in Schweden und Dänemark, wo sich die jährliche Geschleidungsziffer im letzten Jahrzehnt verdoppelt hat. Man kann aus dieser Zusammenstellung erkennen, daß der Umfang des Verkehrs auf die Zahl der Geschleidungen nicht ohne einen gewissen Einfluss ist. Interessant ist die Tatsache, daß in allen in Betracht kommenden Ländern der Arbeitersand die geringste Anzahl von Geschleidungen aufzuweisen hat.

— Über den Einfluss des Berufs auf die Dauer des menschlichen Lebens verbreitet sich eine junge französische Arterie, Tel. Dr. Rog. Nach ihren gründlichen Fortschritten führt Künstlerum zu Langdauerkeit; man braucht, um sich von der Niedrigkeit dieser Begehrung zu überzeugen, nur die Biographien der berühmten Maler zu durchblättern. Wenn man von Raffael absieht, haben die meisten großen Maler ein hohes Alter erreicht: Regino wurde 78 Jahre alt, Albani 82, Gian Bellini 89, Michelangelo 89 und Tizian beinahe 100. Van Dyck starb mit 78 Jahren, Franz Hals mit 86. Horace Vernet, Corot, Greuze, Rattier, Le Brun wurden alle sehr alt. Nach den Künstlern leben am längsten die Geistlichen und die Philosophen. Von den Ländern, in denen die Zahl der Hundertjährigen am grössten ist, angeht, so steht am ersteren Stelle Bulgarien, wo man vor einer Zeit 3883 Hundertjährige zählte; es folgen dann Rumänien mit 1074 und Serbien mit 573; weiter Spanien mit 410, Frankreich mit 213, Italien mit 197, Österreich, England, Aufland, Deutschland und Norwegen. Woraus man er sieht, daß ein ganz besonders günstiger Boden für Hundertjährige die Balkanländer zu sein scheinen.

— **Der Automobilismus in Russland** hat sich wie wir der russischen „Handels- und Industriezeitung“ entnehmen, bis zum Jahre 1908 sehr langsam und erst in den letzten 4 Jahren der Hochkonjunktur etwas lebhafter entwickelt. Die ersten Autobauer waren, wie überall, Sportleute und die Aristokratie. Dann folgten in steigendem Maße Geschäftleute und wohlhabende Personen aller Stände. Später befand sich das Militärressort einen grossen Bedarf für Automobile. Daneben spielten die Kaufleute der städtischen Behörden, der Eisenbahnverwaltung, des Post- und Telegraphenreisens, der Überseesverwaltung eine ziemlich bedeutende Rolle. Die Verbreitung der Personen- und Lastautomobile wurde durch den Mangel an Transport- und Zufahrtsbahnen gefördert. Mit der Zeit erwies es sich immer vorteilhafter, auch bei der Beförderung der Waren die Lastfuhrkraft durch Automobile zu erheben. Besonders intensiv war der Bedarf für Lastautomobile beim Militärressort und bei den großen Handels- und Transportsunternehmungen. Außerdem wurde die Verbreitung der Automobile durch das Erscheinen der billigeren Maschinen amerikanisches Systems hier gefördert. Die Aufnahmefähigkeit des russischen Marktes für Automobile ist außerordentlich gross und der Bedarf, der gegenwärtig 10 Millionen Rubel jährlich erreicht hat, wird noch weiter zunehmen.

— **Rechtschreibung der Vornamen.** Neben die Rechtschreibung der Ortsnamen gibt es leider noch keine allgemein gültigen Regeln, so daß wir die Un-

ausrägliekeiten, die sich aus der Beschiedenheit ihrer Schreibweise ergeben, vorläufig in den Raum nehmen müssen. Wo die Beschiedenheit dagegen die Vornamen betrifft, sind die Uniquenheitsfehler so gross, daß erneut eine Vereinheitlichung der Schreibung angestrebt werden muß. G. Bb und Th gebraucht man nach der amtlichen neuen Schreibung nur in solchen Wörtern, die fremdsprachiger Herkunft noch heute erkennbar ist, und so sollte es auch bei den Vornamen sein. Daher Karl (nicht Carl), Altons (nicht Alphonse), Adolf (nicht Adolph) und Rudolf (nicht Rudolph), Walter und Günter (nicht Walther und Günther); denn auch Werner, eigentlich Werner, ist ja das anlaufende h des zweiten Teiles wegfallen). Durch diese Einheitschreibung wird z. B. die Ausstellung von Personenverzeichnissen (Adressbüchern usw.) und das Nachschlagen in diesen ungemein erleichtert, und da derartige Verzeichnisse besonders im geschäftlichen Leben alltäglich benutzt werden müssen, so sollten vor allem die Kaufleute die einheitliche Rechtschreibung in den Vornamen als Zeitsparnis willkommen heißen. In Preußen sind die Standesämter schon seit einigen Jahren angewiesen, diese Neuerung durchzuführen; rechtliche Schwierigkeiten haben sich dabei nicht ergeben. Vor allem aber hat der Allgemeine deutsche Sprachverein diesen Verbreitungswillen wesentliche Dienste geleistet durch Herausgabe eines „Vornamenverzeichnisses“ nach der neuen Rechtschreibung“, das für 20 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben ist und von dem binnen zwei Jahren 25 000 Stück abgesetzt worden sind; insbesondere haben Preußen und Baden die hämischen Standesämter damit versehen lassen.

— **Wo gibt es die meisten Eheschließungen?** Allgemein wird angenommen, daß Amerika die meisten Eheschließungen aufzuweisen hat. Diese Annahme ist aber nach einer neuen amtlichen Übericht über die Eheschließungen in aller Herren Ländern falsch, denn nach einer schweizerischen Statistik steht an erster Stelle die Schweiz. Hier kommen nämlich auf rund 100 000 Einwohner 43 Eheschließungen. In Amerika werden auf die gleiche Anzahl von Einwohnern 42 Ehes angeblich, es steht also der Schweiz nicht viel nach. In grösserer Abstand folgt bereits Frankreich, das überhaupt auf dem Gebiete der Ehe eine viel strengere Ausfassung zeitigt, als man nach den Schreibungen des französischen Dichter anzunehmen müsste. In Frankreich kommen nämlich auf 100 000 Einwohner „nur“ 23 Eheschließungen. Sachsen weiß 32 Eheschließungen auf und steht somit an vierter Stelle. Es folgen nun Dänemark mit 27 Eheschließungen und Preußen, das erst an 6. Stelle steht, mit 23 Eheschließungen. Preußen hat also auf 100 000 Einwohner 10 Eheschließungen weniger als Frankreich. Das fortrete England hat nur 17, Norwegen 15, Holland und Belgien je 14, Bayern 10, Schweden 9, Österreich 8 und Finnland nur 6 Eheschließungen auf 100 000 Einwohner. In allen Ländern, ausgenommen England, in die Zahl der Eheschließungen fortgeht im Steigen begriffen, am aufstrebenden in Schweden und Dänemark, wo sich die jährliche Eheschließungsziffer im letzten Jahrzehnt verdoppelt hat. Man kann aus dieser Zusammenstellung erkennen, daß der Umfang des Verkehrs auf die Zahl der Eheschließungen nicht ohne einen gewissen Einfluss ist. Interessant ist die Tatsache, daß in allen in Betracht kommenden Ländern der Arbeitersand die geringste Anzahl von Eheschließungen aufzuweisen hat.

— **Über den Einfluss des Berufs auf die Dauer des menschlichen Lebens** verbreitet sich eine junge französische Arterie, Tel. Dr. Rog. Nach ihren gründlichen Fortschritten führt Künstlerum zu Langdauerkeit; man braucht, um sich von der Niedrigkeit dieser Begehrung zu überzeugen, nur die Biographien der berühmten Maler zu durchblättern. Wenn man von Raffael absieht, haben die meisten großen Maler ein hohes Alter erreicht: Regino wurde 78 Jahre alt, Albani 82, Gian Bellini 89, Michelangelo 89 und Tizian beinahe 100. Van Dyck starb mit 78 Jahren, Franz Hals mit 86. Horace Vernet, Corot, Greuze, Rattier, Le Brun wurden alle sehr alt. Nach den Künstlern leben am längsten die Geistlichen und die Philosophen. Von den Ländern, in denen die Zahl der Hundertjährigen am grössten ist, angeht, so steht am ersteren Stelle Bulgarien, wo man vor einer Zeit 3883 Hundertjährige zählte; es folgen dann Rumänien mit 1074 und Serbien mit 573; weiter Spanien mit 410, Frankreich mit 213, Italien mit 197, Österreich, England, Aufland, Deutschland und Norwegen. Woraus man er sieht, daß ein ganz besonders günstiger Boden für Hundertjährige die Balkanländer zu sein scheinen.

Elite-Hotel Zürich. Gross-Restaurant und Café. Eröffnet Juni 1913. 5 Min. v. Hauptbahnhof. Luxus, zentrale Lage. 140 Betten. Modernster Komfort. Zimmer von Fr. 3.50 on; mit Badezimmer und Ferntelephon von Fr. 7.— an. Elektromobil am Bahnhof. Tel.-Adr. Elitehotel Zürich. (18700-25)

Auezeichnungen:

1910

Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien:
Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires:
3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien):
2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale BERLIN NW 7, Unter den Linden 57-58.

Auezeichnungen:

1911

Turin: 3 Grands Prix.
Budapest:
Goldene Staatsmedaille.
Dresden:
Große Goldene Medaille.
Crefeld:
2 Goldene Medaillen.

[66-8888]

Ca. 90 000 Mk.

Restauration-Hypothek, goldfischer, auf zentral gelegenes Wohn- und Geschäftshaus-Gebäude in Chemnitz, jude ich anderer Unternehmung halb mit 10 vgl. Damm zu verkaufen. (1928)

Offertern sub E. C. 1251 befordern Hassenstein & Vogler

A. G., Chemnitz.

Jüngerer Börsenvertreter, der im Kommissions- und Arbitragegeschäft gut demandiert ist, sucht sich zum 1. Oktober zu verändern. Off. erbettet unter W. 752 an d. Egyed. d. Börse. (1928)

Off. erbettet unter W. 752 an d. Egyed. d. Börse. (1928)

Jüngerer Baubeamter,

in allen Zweigen des Gesäfts verfeiert, mit guten Sprachkenntnissen, sucht geistig auf la. Referenzen und Zeugnisse vor 1. September oder später Stellung.

Offertern unter H. R. 116 an Rudolf

Wesse, Magdeburg, erbettet. (1928)

Jüngerer Baubeamter

wird z. 1. Oktober er. von Bauschafft mit Lebenslauf u. Gehaltsanträgen unter U. 752 an die Egyed, dieser Börse mit Hrn. Drese Clemente Cirio (Berlin-Turin). (1926-67/2)

Familien-Nachrichten.

Verlobt.

Frl. Annemarie von Seebreit mit Hrn. Oberl. Jen. v. Eggen-Krieger

Witt. Goek mit Hrn. Otto Bleek

Danzig - Danzig - Langfuhr.

Frl. Luise Siegert mit Hrn. Otto Bleek

Danzig - Danzig - Langfuhr.

Frl. Hertha Lipsius mit Hrn. Siegert

Danzig - Danzig - Langfuhr.

Frl. Margarete

Weber mit Hrn. Drese Clemente Cirio

(Berlin-Turin). (1926-67/2)

Berehelicht.

Frl. Heim. Freiherr Gedlik und Hrn. Emil Wolff (Stein).

Hech mit Frl. Dr. Drago v. Osseck (Giebels), Dr. Reichsamt, Dr. Schauer mit Frl. Lotte Kisteller (Sienianowicz-Laurahütte).

Geboren:

Ein Sohn: Hrn. Dr. Alfred Glücks (Guben). Hrn. Carl Meier (Berlin). Hrn. Reichsamt, Dr. Löwenstein (Böhm). — Eine Tochter: Hrn. Dr. med. Alf. Lachmann (Chemnitz).

Gestorben:

Hr. Kgl. Oberleutn. Erich Diegisch (Berlin). Hr. Buchdruckereibesitzer Hrn. Bojanz (Berlin). Hr. H. Pfeiffer (Berlin).

Kroll-Oper.

8 Uhr:

Mignon.

Montag: Lohengrin.

Sachsen-Oper.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)
8 Uhr, zuvermöglichen Preisen: Martha.
8 Uhr: Monna Vanna.
Montag, 8 Uhr: Der Freischütz.

Deutsches Schauspielhaus.

8 1/4 Uhr:

Das Farmermädchen.

Admiralspalast

Eis-Arena.
Angenehmer kühler Aufenthalt.
Heute Sonntag 9

2 Vorstellungen 2 nachmittags und abends
Das sensationelle Eis-Ballett

Flirt in St. Moritz
von Leo Bartuschek.

Musik von Julius Einödshofer.

Wiederertritten

der kleinen Charlotte.

Beginn der Nachmittagsvorstellung
(zu halben Preisen) um 4 1/2 Uhr,
Schluss 7 Uhr. Beginn der Abendvorstellung 9 Uhr, Einlass ab 7 1/2 Uhr.

Ab 10% halbe Preise. Erstkl.,

Küche, Wein- und Bier-Ablieferung.

>* Theater, Konzerte u. s. w. *-<

Berliner Theater.

8 Uhr:

Filmzäuber.

Montag: Zum 228. Male: Puppen.

Komödienhaus.

Heute: Hochherzliche Woh-
nungen. Pofo mit allem Komfort in
vier Bildern. Anfang 8 Uhr.

Metropol-Theater

Die Kino-Königin!

Operette in 3 Akten von J. Freund
und G. Okonowski.

Musik von Jean Gilbert.

In Szene gesetzt v. Dir. Rich. Schultz.
Anfang 8 Uhr.

Golemann's gemischter

Bressurakrat

und eine Auslese

hervorragender Kunstkräfte!

Theater des Westens.

8 Uhr:

Sylvester Schäffer.

Vorher: Ein angebrochener

Abend. Das starke Stück.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Heute, am 1. Sonntag
im Monat:

Eintritt 25 Pfg.

die Person

Ab 4 Uhr nachm.: Gr. Militär-Konzert

3 Kapellen. (1927-91)

Täglich: Militär-Doppel-Konzert.

Rennbahn Berlin-Grunewald

Sonntag, den 3. August, nachmittags 3 Uhr:

7 Rennen im Gesamtwert von 43 900, darunter:

Heyden-Linden-Erinnerungs-Rennen.

Ehrenpreis und 15 000 Mark.

Fahrplan der Sonderzüge:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Schlesischer Bahnhof . . . ab	102	—	141	148	153	204	208	214	219	—	—	—
Alexanderplatz	147	—	146	153	204	209	229	234	—	—	—	—
Friedrichstrasse	112	—	152	159	210	219	219	227	231	—	—	—
Zoologischer Garten	122	—	203	210	220	229	229	236	240	—	—	—
Charlottenburg	116	131	209	206	210	218	239	236	245	248	302	—
Rennbahn Grunewald . . . an	126	131	219	216	220	228	237	242	246	253	312	Rückfahrt.
Rennbahn-Grünwald . . . ab	162	149	168	170	174	178	174	175	176	182	—	—

Alles Nähere siehe Anschlagzäulen.

(1925)

Panorama

Rheinübergang der schönen russischen Arznei unter Feldmarschall

Blücher 1814

am Neujahrsmorgen, Gemäld

von Ungewitter, W. Wendling

CHARLOTTEBURG

Bismarckstrasse 92-95

gegenüber d. Deutschen Opernhaus

Zum Besten der Kriegsveteranen

Gebürtig täglich, von 10 Uhr vorm.

bis 8 Uhr abends

Spielplan der Berliner Theater. *

	Sonntag. 3. August.	Montag. 4.	Distag. 5.	Mittwoch. 6.	Donnerstag. 7.	Freitag. 8.	Sonntags. 9.	Sonntag. 10.
Kroll-Oper.	Mignon.	Lohengrin.	Tristan u. Isolde.	Carmen.	Tannhäuser.	Die Meistersinger von Nürnberg.	Der fliegende Holländer.	Lohengrin.
Schiller-Zh. O.	Monna Vanna.	Der Freischütz.	Der Troubadour.	Undine.	Figaro's Hochzeit.	Monna Vanna.	Figaro's Hochzeit.	Der Troubadour.
Luisen-Theater	Geächtet.	Geächtet.	Geächtet.	Geächtet.	Die Altvorwärts.	Geächtet.	Geächtet.	Die Intrigantin.
Krania-Theater	In den Dolomiten.	Streifzüge durch Norwegen.	In den Dolomiten.	Streifzüge durch Norwegen.	In den Dolomiten.	Streifzüge durch Norwegen.	In den Dolomiten.	Ueber d. Brenner nach Venetia.
	Zäglich bis auf weiteres: Berliner Theater. Filmzäuber.	Zäglich bis auf weiteres: Theater des Westens. Gastspiel Sylvester Schäffer.	Zäglich bis auf weiteres: Der kleine König. Das starke Stück.	Zäglich bis auf weiteres: Krania-Theater. Filmzäuber.	Zäglich bis auf weiteres: Theater am Nollendorfplatz. Der Mann mit der grünen Maske.	Zäglich bis auf weiteres: Komödienhaus. Hochherzliche Wohnungen.	Zäglich bis auf weiteres: Thalia-Theater. Puppen.	Zäglich bis auf weiteres: Metropol-Theater. Die Kino-Königin. Wintergarten. Spezialitäten.
Dentisches Schauspielhaus.	Das Farmermädchen.							Admiralspalast. Ballett Flirt in St. Moritz.

Für die Redaktion verantwortlich: R. Tiedemann, Berlin. — Druck der "Berliner Börse-Zeitung, Druckerei und Verlag", Ges. m. b. H., Berlin. — Expedition der "Berliner Börse-Zeitung", Berlin W., Kreuzstraße 37.